Neue oder seltene Reptilien und Frösche des Naturhistorischen Museums in Hamburg.

Von Professor *F. Werner* (Wien).

Im September 1911 war mir durch das freundliche Entgegenkommen des Direktors des Naturhistorischen Museums, Herrn Professor K. KRAEPELIN, abermals Gelegenheit geboten, im Museum zu arbeiten, und bei dieser Gelegenheit habe ich die Neueingänge seit meinem Aufenthalte in Hamburg im Jahre 1908 zum größeren Teile aufgearbeitet, den Rest, der sich nicht kurzerhand erledigen ließ, habe ich im Laufe des folgenden Jahres in Wien durchbestimmt und nunmehr größtenteils abgeschlossen. Herrn Professor KRAEPELIN, der mir die Möglichkeit bot, einige Wochen im Hamburger Museum zu arbeiten, bin ich hierfür zum aufrichtigen Danke verpflichtet, ebenso dem Herrn Dr. O. STEINHAUS, der mir bei meiner Arbeit in jeder Weise hilfreich an die Hand ging, und Herrn Dr. G. DUNCKER, der mir in zuvorkommendster Weise Vergleichsmaterial aus dem Hamburger Museum heraussuchte und nach Wien sandte.

Ich habe auch diesmal versucht, die Ergebnisse meiner Arbeiten, soweit sie sich auf artenreiche Genera bezogen, dadurch für meine Fachkollegen nützlich zu machen, daß ich die betreffenden Arten in Bestimmungstabellen zusammenfaßte und die seit den BOULENGERschen Katalogen neu beschriebenen Arten mit Angabe des Vorkommens und der betr. Publikation anhangsweise verzeichnete. Dies habe ich für die amerikanischen *Phyllodactylus*-Arten, für die nordostafrikanischen *Agama*-Arten, für *Stenocercus*, *Latastia*, die neotropischen *Leptodira*-Arten und für *Atractaspis* versucht und glaube, für die Synopsen die wesentlichsten und konstantesten Merkmale herausgefunden zu haben.

Gymnodactylus Cheverti Macleay.

Proc. Linn. Soc. N. S. Wales, II. 1877, p. 100.

Ein Exemplar (♀) aus Brisbane, Queensland (Kapitän H. SCHMIDT leg.) von 48 mm Kopfrumpflänge (Schwanz regeneriert). Supralabialia 8—9; Sublabialia 7; Symphysiale subpentagonal, nach hinten über die Verbindungslinie der Hinterränder des ersten Sublabialenpaares nicht hinausragend; ein Paar kleiner Kinnschilder, zwischen Symphysiale und erstem Sublabiale

eingekeilt, in der Mittellinie durch das Symphysiale getrennt. Rückentuberkeln in 16 Längsreihen.

Oberseite graubraun mit zwei dorsalen Längsreihen schwarzbrauner Querflecken, die hinten heller gesäumt sind. Eine ähnliche undeutliche Fleckenlängsreihe an jeder Seite als Fortsetzung der dunklen Postocularbinde.

Gonatodes concinnatus O'Shaugn.

Boulenger, Cat. Liz., I, p. 61.
O'Shaugnessy, Proc. Zool. Soc. London, 1881, p. 237, Tafel XXXIV, Fig. 2.

Vergrößerte Kinnschilder vorhanden, namentlich ein Paar in der Mitte hinter dem großen Symphysiale.

Es liegen folgende Exemplare vor:

3 ♂♂ von der Chirainsel, Golf von Nicoya, Costa Rica (Kapitän Bl. Jansen leg. 10. IV. 1909).

Kopf rötlich mit undeutlichen, nach hinten konvergierenden dunklen Linien auf der Kehle, vom graublauen Rumpf deutlich, aber nicht durch ein helles Band abgesetzt. Schwanzspitze weiß.

1 ♂ vom San Juan del Sur, Nicaragua (Kapitän R. Paessler leg. X. 1909).

Postmentalia klein; bläuliches, dunkel eingefaßtes Halsband.

1 ♂ vom Acajutla, San Salvador (Kapitän R. Paessler leg. 8. X. 1909).

Postmentalia größer; Lippenschilder hinter dem Auge schwarz. Kinn mit heller (gelblicher) Zeichnung; kein Halsband.

1 ♀ (jung) Chirainsel (s. oben). Graubraun, mit einer aus bläulichweißen Punkten bestehenden Zeichnung.

1 ♀ von Paramaribo, Niederländ. Guyana (Surinam); Missionar C. Heller leg. (Gesamtlänge 69, Schwanzlänge 39 mm).

Symphysiale hinten quer abgestutzt, dahinter ein Paar kleine Postmentalia zwischen dem 1. Sublabialenpaare. Ein vorn offener, dunkel gesäumter Winkelflecken auf dem Hinterkopf, mit den Schenkeln die Augenhinterränder erreichend. Schwanz mit acht dunkelbraunen breiten Querbinden auf hellbraunem Grunde, nach hinten noch heller gerändert. Rücken mit paarigen dunklen Flecken, die in der Rückenmitte undeutlich, am Vorderrücken hinten hell gesäumt sind; der helle Saum des 3. Fleckenpaares steigt als bläulichweiße Vertikallinie an jeder Halsseite dicht vor dem Vorderbein abwärts. Kehle hellgrau, Unterseite sonst gelblichweiß.

Diese Art war bisher erst aus Ecuador bekannt, wurde aber von Stüve auch in Columbien (Soplaviento) gefunden. Aus Surinam waren erst *G. albogularis* DB. und *G. booni* v. Lidth bekannt (V. Lidth de Jeude in: Notes Leyden Museum, XXV, p. 87).

Tarentola mauritanica L. var. angustimentalis Stdchr.

STEINDACHNER, Ann. Hofmus., Wien, VI, 1891, p. 302.

Zwei Exemplare aus der Umgebung von Buenos Aires stimmen in den meisten Merkmalen mit der Beschreibung überein; das Rostrale ist aber doppelt so breit wie hoch und die Rückentuberkel stehen in 14 Längsreihen. Die Seitentuberkel des Rumpfes stehen nicht in Gruppen, sondern je eine Tuberkelschuppe ist von kleineren Körnerschuppen umgeben. Solche Formen mit stark verschmälertem Symphysiale (Mentale), aber mit stark gekielten Tuberkelschuppen (Kiele nach hinten ansteigend) und gruppenweiser Anordnung derselben an den Seiten des Bauches finden sich auch in der westalgerischen Sahara.

Die Exemplare sind zweifellos von den Canaren oder von Nordwestafrika durch den Schiffsverkehr eingeschleppt.

Phyllodactylus pulcher Gray.

BOULENGER, Cat. Liz., I, p. 80.

Symphysiale groß, fünfeckig oder glockenförmig, nach hinten nicht so weit reichend, wie das erste Infralabialenpaar; Postmentalia miteinander median und mit dem ersten Infralabiale seitlich in Kontakt; hinter diesem Paar von Postmentalen noch vier Reihen von größeren polygonalen Schildchen, nach hinten immer kleiner werdend und in die Granula der Kehle übergehend. Rückentuberkeln in 20 Reihen, die der beiden Mittelreihen um ihren eigenen Querdurchmesser voneinander entfernt, mit niedrigen Kielen; gegen den Bauchrand hin wird die Entfernung der Schuppenreihen immer geringer, schließlich stehen sie dicht nebeneinander oder gar alternierend, die Tuberkel der einen Reihe zwischen die der nächsten zum Teil eingeschoben; die Kiele sind hier hoch, dachförmig. Ventralia in 22 Längsreihen. Zehen schlank, der Querdurchmesser der distalen Erweiterung nicht ganz so groß wie der halbe Augendurchmesser, die vierte Zehe mit zwölf Lamellen unterseits, die letzte geteilt. Schwanz an der Wurzel ziemlich dick, Tuberkelschuppen nicht deutliche Wirtel bildend und schon am Ende des ersten Schwanzdrittels verschwindend.

Oberseite bräunlichweiß mit braunen Punkten, die auf dem Rücken vier oder fünf undeutliche Längslinien bilden, die auch quer leiterartig verbunden sein können.

Länge: 40 + 60, 41 + 70 mm (bei diesem Exemplar Schwanz intakt).

Curaçao, C. G. DE HASETH leg.

Diese Art, deren genauer Fundort anscheinend noch nicht bekannt war, ist durch die zahlreichen Tuberkelreihen und die deutliche Dentikulation des oberen Augenlides sehr charakteristisch.

Phyllodactylus abrupteseriatus n. sp.

Zwei Exemplare (63 + 45, 47 + 50 mm, bei beiden der Schwanz von der Wurzel an regeneriert), wahrscheinlich Brasilien, AUG. BRÜCKMANN leg.

Diese Art gehört zu der Gruppe mit zwölf Tuberkelreihen, von denen ich bisher bereits vier Arten beschrieben habe, von ihnen allen unterscheidet sie sich aber leicht durch die Anordnung der Tuberkeln, von denen die dritte und die äußerste Reihe jederseits noch vor der Sakralgegend, etwa in der Verbindungslinie der beiden nach vorn gerichteten Knie, plötzlich aufhören.

Schnauze ebenso lang wie die Entfernung vom Auge zum Ohr, $1^2/_3$mal so lang wie der Augendurchmesser. Durchmesser der distalen Erweiterung der Finger gleich einem Drittel des Augendurchmessers. 14 Lamellen unter der vierten Zehe, die Endlamelle geteilt. Keine Dentikulation am vorderen Ohrrande. Rostrale doppelt so breit wie hoch, vierseitig mit medianer Längsfurche; Nasenloch in Berührung mit Rostrale, erstes Supralabiale und drei Nasalen; Supranasalia durch ein Schildchen getrennt; acht Supralabialia bis zur Augenmitte, sechs Sub- (Infra-) labialia. Symphysiale pentagonal oder glockenförmig, länger als die angrenzenden Infralabialia, dahinter ein Paar großer Postmentalia, in der Mitte in Kontakt, gefolgt von wenig kleineren Schildchen, die allmählich in die Kehlschuppen übergehen. Rückentuberkel gekielt, in den einzelnen Reihen, die sehr deutlich sind und weit voneinander getrennt verlaufen, ziemlich dicht aufeinander folgend; am weitesten sind die der beiden Mittelreihen getrennt. Ventralschuppen in 24 Längsreihen.

Oberseite bei dem kleineren Exemplar sehr hellgraubraun mit verwaschenen dunkelbraunen Flecken auf dem Rücken; Schwanzregenerat mit undeutlichen braunen Längsflecken; eine dunkle Längsbinde an jeder Kopfseite. Größeres Exemplar: Kopf dunkelbraun marmoriert, Rücken dunkelbraun mit gelblichweißer Rückenmittelbinde.

Phyllodactylus tuberculosus Wiegm.

BOULENGER, Cat. Liz., I, p. 79.

Sieben Exemplare und ein Ei (11 × 8 mm) von der Chirainsel im Golf von Nicoya, Costa Rica, Kapitän BL. JANSSEN leg. 10. IV. 1909.

Die Zahl der Tuberkelreihen schwankt sehr (sechs bis neun auf einer Seite). Tuberkelreihen in der Rückenmitte weit getrennt, an den Seiten dicht gedrängt, ähnlich wie bei *Ph. pulcher*. Schwanzwirtel schon bald hinter der Kloakengegend nicht mehr unterscheidbar. Keine Aurikularschuppen. — Oberlippenschilder braun, mit weißen Vertikalsuturen.

Phyllodactylus gerrhopygus Wiegm.

BOULENGER, Cat. Liz., I, p. 95.

Drei Exemplare von Mollendo, Peru (Kapitän R. PAESSLER leg. 13. XI. 1909). Rückenschuppen länglich elliptisch, stark konvex, glatt, wenig größer als die auf der Schnauze. Zehen ziemlich schlank, distale Erweiterung wenig breiter als der lamellentragende Teil (elf ganze Lamellen unter der vierten Zehe). Symphysiale doppelt so lang wie breit. Rostrale sechseckig, breiter als hoch, mit medianer, vom Hinterende ausgehender Furche; Nasenloch begrenzt von Rostrale, erstem Supralabiale und drei Nasalen; Supranasalia durch ein bis zwei Schildchen hinter dem Rostrale getrennt; acht bis neun Supralabiale bis zur Augenmitte, sechs Sublabialia.

Oberseite hellgelbbraun, weitmaschig und unregelmäßig dunkelbraun genetzt, Schwanz mit mehr oder weniger deutlichen dunklen Querbinden; Unterseite weißlich; bei einem Exemplar ist die Oberseite auf hellgraubraunem Grunde dunkel punktiert.

Kopfrumpflänge des zweiten Exemplares 42 mm; ein kleines mit intaktem Schwanze mißt 38 + 34 mm.

Durch das große Praeanalschild ist diese Art sehr leicht zu erkennen.

Ein Exemplar von Tocapillo, Chile (Kapitän R. PAESSLER leg. 21. V. 1910). Das Tier ist noch jung, graubraun mit dunklen Querbinden auf Rücken und Schwanz.

Die amerikanischen *Phyllodactylus*-Arten[1]) lassen sich in folgender Weise unschwer unterscheiden:

A. Schwanz mit Querreihen von vergrößerten Tuberkeln, die mit den Spitzen nach vorn gerichtet sind . . . . *Ph. heterurus* WERN.

B. Vergrößerte Tuberkel des Schwanzes mit der Spitze nach hinten gerichtet oder fehlend.

A′. Rückenbeschuppung ungleichartig.

a) Rückentuberkel gekielt.

I. Rückentuberkel in zwölf Reihen.

1. Tuberkellängsreihen auch an den Rumpfseiten deutlich gesondert, die Tuberkel jeder Reihe ziemlich dicht aufeinanderfolgend.

a′) Drei bis vier Aurikularläppchen vorhanden, nur die Außenreihe von Tuberkelschuppen verkürzt . . . *Ph. baessleri* WERN.

b′) Keine Aurikularläppchen.

---

[1]) Ausgenommen sind die Galapagos-Arten, von denen mir gar kein Material vorlag. Ich verweise diesbezüglich auf die Arbeit von VAN DENBURGH in Proc. Calif. Acad. Sc. IV. 1. 1912, p. 412 ff.

α) Innerste und äußerste Tuberkelreihe jederseits verkürzt.
Ph. guayaquilensis WERN.
β) Dritte und sechste (äußerste) Reihe jederseits verkürzt.
Ph. abrupteseriatus WERN.
2. Keine Tuberkelreihe plötzlich abgekürzt, die Reihen nahe dem Bauchrande einander sehr genähert.
α') Hinterkopf und Tibia mit Tuberkeln.
Ph. mentalis WERN.
β') Keine Tuberkel auf Hinterkopf und Tibia.
Ph. variegatus WERN.
II. Rückentuberkel in 14 oder mehr Längsreihen, und zwar:
1. in 14 bis 16 Reihen.
a') Hinterkopf mit gleichartigen Körnerschuppen.
Ph. reissii PTRS.
b') Körnerschuppen des Hinterkopfes mit größeren untermischt.
a'') Erweiterungen der Zehenspitzen kaum breiter als die Zehen selbst; keine vergrößerten Postmentalschilder.
Ph. phacophorus TSCHUDI.
b'') Erweiterungen der Zehenspitzen deutlich breiter als die Zehen selbst; zwei große Postmentalschilder.
α) Bauchschuppen in 45 bis 50 Quer- und 18 bis 20 Längsreihen . . . . *Ph. ventralis* O'SH.
β) Bauchschuppen in 65 Quer- und 25 bis 30 Längsreihen.
Ph. tuberculosus WIEGM.
2. in 20 bis 22 Reihen.
α') Bauchschuppen in 22 Längsreihen; oberes Augenlid mit gezähneltem Rand; zwei Postmentalia nebeneinander.
Ph. pulcher GRAY.
β') Bauchschuppen in 25 Reihen; drei Postmentalia nebeneinander, das mittlere am kleinsten . . . *Ph. spatulatus* COPE.
III. Rückentuberkel unregelmäßig angeordnet, schwach gekielt.
Ph. lepidopogus TSCHUDI.
b) Rückentuberkel nicht gekielt.
α) Rückentuberkel sehr deutlich von den umgebenden Körnerschuppen unterscheidbar . . . . *Ph. nigrofasciatus* COPE.
β) Rückenschuppen ungleich groß, die Tuberkel nur in der Größe von den Körnerschuppen verschieden.
α') Zwei Postmentalia; Erweiterung der Zehenenden deutlich.
Ph. inaequalis COPE.
β') Vier Postmentalia; Erweiterungen der Zehenenden sehr klein.
Ph. microphyllus COPE.

B'. Rückenschuppen gleichartig.

a) Erweiterung der Zehenenden deutlich; zwei vergrößerte Postmentalia; keine vergrößerte Präanalplatte .... *Ph. unctus* COPE.

b) Erweiterung der Zehenenden kaum breiter als der Zehendurchmesser; keine Postmentalschilder; eine große halbkreisförmige Praeanalplatte .... *Ph. gerrhopygus* Wiegm.

Ich möchte aber bemerken, daß diese Tabelle nur zur leichten Orientierung dienen soll und daß ein Vergleich mit den Beschreibungen unerläßlich ist.

Die seit dem Erscheinen des BOULENGERschen Katalogs (Cat. Liz., I. 1885) beschriebenen Arten sind:

Ph. heterurus WERNER in: BÜRGER. Estudios sobre Reptiles Chilenos. An. Univers. Chile. Santiago. 1907. p. 3 (S. A.) (Chile).

Ph. baessleri WERNER in: Abh. Ber. Mus. Dresden, 1900/1. Bd. IX. Nr. 2. p. 2 (Peru).

Ph. variegatus WERNER. ebenda (Peru).

Ph. guayaquilensis WERNER in: Mitt. Naturhistor. Mus. Hamburg, XXVII. 1910, p. 4 (Ecuador).

Ph. mentalis WERNER. ebenda p. 5 (Mexico?).

Ph. abrupteseriatus WERNER (supra).

Ph. lepidopygus TSCHUDI: ROUX in: Rev. Suisse Zool., XV. 1907. p. 294 (Peru).

Lepidodactylus ceylonensis Blngr.

BOULENGER. Cat. Liz., I. pag. 164. Tafel XIII. Fig. 3.

Junges Exemplar von Panadhure. S. W. Ceylon (Resthouse), Dr. G. DUNCKER leg. 29. VII. 1909.

Der Daumen ist wohlentwickelt (Jugendcharakter?). 18 Lamellen auf der Unterseite der vierten Zehe; drei Reihen etwas vergrößerter Kinnschildchen: drei Schuppenreihen zwischen den Supranasalen; Ohröffnung rund.

Lepidodactylus pulcher Blngr.

BOULENGER, Cat. Liz., I. pag. 166. Tafel XIII, Fig. 5.

Ein ♀ von der Pakinsel. Admiralitätsinseln. Kapt. MARTENS leg. 10. IX. 1909.

Rostrale mehr als doppelt so breit wie hoch; Supranasalia durch vier Schuppen getrennt. Zehn Supralabialia; drei Reihen vergrößerter Postmentalschildchen. 12 bis 15 Lamellen unter den Mittelzehen. Schwanz drehrund.

Kopf, Rückenmitte und vordere Schwanzhälfte gelbbraun, Rumpfseiten graubraun, spärlich und verwaschen schwarzbraun und weiß gefleckt: eine W-förmige dunkle Zeichnung auf dem Nacken, eine schiefe dunkle Binde vom Auge zur Ohröffnung, darüber eine gelbbraune, oben dunkler begrenzte Parallelbinde, ein dunkles Querband zwischen den Augen. Drei dunkle Querbinden auf dem Vorderrücken, die erste median unterbrochen; drei dunkle breite Querbinden auf der vorderen Schwanzhälfte, die erste median tief eingeschnürt; Endhälfte des Schwanzes dunkel. Unterseite kreideweiß, mit sehr spärlichen dunklen Punkten.

In der Färbung ist diese Form von derjenigen von Wildisland nicht unbeträchtlich verschieden; es wird sich aber erst, wenn reichlicheres Material vorliegt, ergeben, ob die beiden Inseln besondere Lokalrassen dieses Geckos beherbergen oder ob beide Formen nebeneinander auf beiden Inseln vorkommen. Zu einer spezifischen Trennung scheint mir die geringere Zahl der Lamellen auf der Zehenunterseite keinen Anlaß zu bieten.

Harpesaurus ensicauda n. sp.

Pulo Nias, ein ♂ von 120 mm Gesamtlänge (ohne Schnauzenfortsatz). Schwanz 60 mm, Kopf 7 mm breit, 14 lang.

Schnauzenfortsatz kürzer als der Kopf, nach hinten gebogen, nur den Hinterrand der Orbita erreichend, an der Basis jederseits von zwei vergrößerten Schuppen umgeben. Schuppen auf der Oberseite des Kopfes ziemlich groß, besonders in der Occipitalgegend, die größeren auf den interorbitalen Halbkreisen und auf dem oberen Augenlid, sowie auf der Schnauze deutlich gekielt. Keine vorspringende dreieckige Schuppe an der Schnauze; Schnauzenkante abgerundet, mit platten Schuppen gedeckt. Kehlschuppen glatt oder undeutlich längsgekielt. Keine Spur eines Rücken- oder Nackenkammes. Rückenschuppen glatt, ziemlich groß, in ziemlich deutlichen Querreihen angeordnet; Bauchschuppen ganz ebenso, höchstens weniger deutlich rhombisch, Spitzen stärker abgerundet. Schuppen an Unterarm und Tibia gekielt. Schwanz vom Grunde aus stark komprimiert, schwertförmig oben mit einem stark gezähnten Schuppenkamm, an den Seiten mit stark gekielten Schuppen, Unterrand schwächer gezähnt. Einfarbig braun, Oberlippe, Kehle und Brust heller, weißlich.

Von den beiden bekannten Arten der Gattung, *H. tricinctus* A. DUM. von Java und *H. beccarii* DORIA von Sumatra, sehr leicht unterscheidbar: von ersterer Art durch den kürzeren Rostralfortsatz, die abgerundete Schnauzenkante, das Fehlen jeder Spur eines Rückenkammes, die glatten Bauchschuppen, die nicht stacheligen Subkaudalschuppen und die eintönig braune Färbung der Oberseite; von letzterer durch den einfachen Schnauzen-

fortsatz, das Fehlen des Rückenkammes, die glatten Schuppen der Unterseite, den nach hinten wenig verschmälerten, mit einer gleichmäßig bis gegen die Spitze verlaufenden Reihe von Kammschuppen auf der oberen Schneide versehenen, kürzeren Schwanz.

Agama rueppellii Vaill.

VAILLANT, in RÉVOIL, Fauna Somalis, Rept., p. 6, Tafel I.

Ein ♀ vom Diré-Daua-Gebiet, Abessynien (ERNST WACHE leg.). 27 Schuppen vom Vorder- zum Hinterbeinansatz, 58 um die Mitte. Nackenkamm sehr klein, aus nur wenigen, mit der Spitze nach vorn gerichteten Stachelschuppen gebildet. Nasenloch im hinteren Teil des Nasale, nach oben und außen gerichtet, auf der Schnauzenkante. Occipitale groß. Dritte und vierte Zehe nahezu gleich lang. Rückenmittellinie grau; sonst Oberseite hellgelbbraun, zwei große dunkelbraune Flecken im Nacken, ein Paar noch größere in der Sakralgegend. Halsseitenstacheln und etliche Rumpfschuppen gelblichweiß.

Da die Zahl der aus Nordostafrika zwischen dem Wendekreis und dem Äquator bekannten *Agama*-Arten eine ganz beträchtliche ist, nämlich 18, wovon fast die Hälfte (8) erst nach dem Erscheinen des 1. Bandes des BOULENGERschen Eidechsenkatalogs beschrieben worden sind, so dürfte eine Übersicht dieser Arten sich als nützlich erweisen. Die neuen Arten sind in chronologischer Ordnung:

1891 *A. robecchii* BOULENGER, Ann. Mus. Civ. Genova (2) XII, p. 5, Tafel I, Fig. 1 (Somaliland).

1895 *A. vaillanti* BOULENGER, l. c. (2) XV, p. 12, Tafel III, Fig. 2, (Somaliland).

1895 *A. zonura* BOULENGER, Proc. Zool. Soc. London, p. 533, Taf. XXIX, Fig. 3, (Somaliland).

1895 *A. phillipsi* BOULENGER, Ann. Mag. N. H. (6) XVI, p. 167, Tafel VII, Fig. 3, (Somaliland, Erythraea).

1896 *A. smithii* BOULENGER, Proc. Zool. Soc. London, p. 213, Tafel VII (Somaliland).

1896 *A. lionotus* BOULENGER, l. c., p. 214, Tafel VIII (Rudolfsee).

1898 *A. bottegi* BOULENGER, Ann. Mus. Civ. Genova (2) XVIII, p. 717, Tafel IX, Fig. 1 (Somaliland).

Die Arten lassen sich in folgender Weise gruppieren:

I. Keine vergrößerte Occipitalschuppe; Schwanzschuppen keine Wirtel bildend.

a) Dritte Zehe die längste; Rückenschuppen gleichartig.

A. sinaita HEYDEN (Dongola).

b) Vierte Zehe die längste; Rückenschuppen gleichartig.

A. hartmanni PTRS. (Ob. Nil: Dongola bis Bor).

α) Ohröffnung oben mit einem Fransensaum von zugespitzten Schuppen.
A. pallida Rss. (Nordsudan).

β) Ohröffnung ohne Fransensaum am oberen Rande.
A. robecchii Blngr. (Somaliland).

II. Occipitalschuppe vergrößert; Schwanzschuppen keine Wirtel bildend. (4. Zehe länger als 3.; Rückenschuppen gleichartig.)

a) Rücken mit einem niedrigen Schuppenkamm.
A. bottegi Blngr. (Somaliland).

b) Rücken ohne Schuppenkamm.

α) Körper stark abgeplattet .... *A. lionotus* Blngr. (Rudolfsee).

β) Körper mäßig abgeplattet.

α') Keine Spur eines Nackenkammes.
A. vaillanti Blngr. (Somaliland).

β') Nackenkamm vorhanden:

α'') Die längsten Stacheln am Ohr und an den Halsseiten wenigstens 2/3 so lang als der Durchmesser der Ohröffnung.

1'. 40 bis 80 Schuppen in der Rückenmittellinie vom Vorder- zum Hinterbeinansatz... *A. spinosa* Gray (Ober-Ägypten, Nordsudan. Abessynien, Arabien).

2'. 33 Schuppen .... *A. smithi* Blngr. (Somaliland).

3'. 27 Schuppen........... *A. rueppellii* Vaill. (Somaliland).

β'') Die längsten Stacheln an Ohr und Halsseiten weniger als 2/3 so lang als der Ohrdurchmesser.

1''. Nasenloch nach aufwärts gerichtet. auf der Schnauzenkante; vierte Zehe länger als dritte.
A. colonorum Daud. (Trop.-Afrika).

2''. Nasenloch nach außen gerichtet. unter der Schnauzenkante; vierte Zehe so lang wie dritte.
A. doriae Blngr. (Abessynien bis D.-O.-Afrika).

III. Occipitalschuppe nicht vergrößert; Schwanzschuppen mehr oder weniger deutliche Wirtel bildend.

a) Schuppen in der Vertebralregion ungleich, unregelmäßig.

α) Nasenloch auf der Schnauzenkante.
A. atricollis Smith (S.- u. O.-Afrika bis Abessynien).

β) Nasenloch unter der Schnauzenkante:

α'') Schwanz lang. mit gleichartigen Wirteln, an der Basis rund.
A. cyanogaster Rüpp. (Abessynien).

β'') Schwanz kurz, zwei (hintenzu drei) Wirtel ein Segment bildend, an der Basis niedergedrückt... *A. zonura* Blngr. (Somaliland).

b) Schuppen in der Vertebralgegend gleichartig.

α') Seitenschuppen gleichartig: Schwanz des ♂ seitlich zusammengedrückt..................... *A. annectens* Blanf. (Abessynien).

β') Seitenschuppen ungleich; Schwanz des ♂ drehrund.
A. *phillipsi* BLNGR. (Somaliland. Erythraea).

IV. Schwanz sehr kurz, vorn breit, hinten verschmälert, oben mit Querreihen von großen Stachelschuppen.
A. *(Xenagama) batillifera* VAILL. (Somaliland).

Von diesen Arten habe ich zehn in guten Stücken vor mir gehabt. *A. smithi* wird kaum von *rueppellii*, *A. doriae* sicher nicht in allen Fällen von *colonorum* sich unterscheiden lassen.

Stenocercus atrigularis n. sp.

♂ von der Provinz Beni, Bolivien (südliches Quellgebiet des Amazonas): Dr. HERMANN ROESCHMANN leg.

Gesamtlänge 162 mm, Kopfrumpflänge 90 mm, Kopf 25 : 16, Vorderbein 35, Hinterbein 46 mm.

Keine Pterygoidzähne; keine Aurikularschuppe; Interorbitalraum nicht vertieft, mit zwei Längsreihen von Schildchen. Unter den ziemlich unregelmäßigen vergrößerten Schildchen des Hinterkopfes ist ein Occipitale nicht unterscheidbar. Von den Supraocularen sind fünf quer erweitert. Die Schläfenschuppen sind stark gekielt. Halsseiten mit zwei Längsfalten; die obere vom Oberrande des Tympanums parallel der Rückenmitte bis halbwegs zwischen Vorder- und Hinterbeinansatz; die untere am Unterrande des Tympanums, einen Ast zum Oberrande entsendend bis zum Vorderbeinansatz, mit den beiden ziemlich schwachen Querfalten (Halsband- und Antehumeralfalte) in Zusammenhang. Schuppen der Rückenmitte vorne größer als die angrenzenden, hinten gleich groß; mit nach hinten erhöhtem Kiel, so daß eine namentlich am Nacken deutliche Dentikulation entsteht.

Rückenschuppen von vorn nach hinten an Größe zunehmend, stark gekielt, rhombisch, die hinteren nur einspitzig, der Enddorn des Kiels vor der Schuppenspitze entspringend und etwas nach aufwärts gerichtet. Halsseitenschuppen klein, konvex, granulär, allmählich in die gekielten Rumpfseitenschuppen übergehend, die sehr deutlich kleiner sind, als die Rückenschuppen und keine Dornspitze besitzen. Hintere Rückenschuppen allmählich in die großen Schwanzschuppen übergehend, die sehr lange, abstehende Dornspitzen aufweisen und in etwa 24 Wirteln stehen; an der Schwanzbasis sind die Wirtel oberseits einfach, nur aus Stachelschuppen zusammengesetzt, unten doppelt, indem zwischen die der oberen Reihe entsprechenden Schuppen eine Reihe kleinerer Schuppen eingeschaltet sind; nach hinten werden die Dornen der Stachelwirtel immer kleiner, die Zwischenwirtel greifen immer mehr auf die Oberseite hinüber und werden auch breiter, so daß nahe der Schwanzspitze reguläre Doppel-

wirtel oben und unten sichtbar sind. Untere Schwanzschuppen glatt. zum Teil in Spitzen ausgezogen. Gular- und Ventralschuppen klein, glatt. zehn der mittleren Dorsalschuppen entsprechen 18 Ventralschuppen.

Die vierte Zehe reicht, nach vorne gerichtet, bis zur Achselhöhle; die fünfte reicht nicht so weit wie die zweite.

Oberseite hellgraubraun (Schwanz mehr gelbbraun) mit einer Reihe großer dunkelbrauner Rautenflecken, die mit ihren Spitzen zusammenhängen und eine Art Zickzackband bilden, das nach außen hellgrau eingefaßt ist, wodurch in der vorderen Rumpfhälfte jederseits ein helles Zickzackband entsteht. Kehle und Halsseiten dunkelgraubraun, diese bis zur oberen Längsfalte; durch eine dunkle und darauf folgende bläuliche Vertikallinie wird die Halsseitenfärbung scharf von der hellgraubraunen Färbung der Rumpfseiten abgegrenzt. Unterseite mit Ausnahme der Kehle gelblichweiß.

Wir kennen nunmehr 15 Arten von *Stenocercus*, nämlich außer den bei BOULENGER (Cat. Liz., II, p. 131 ff.) angeführten noch die folgenden:

St. simonsi BLNGR. (Ecuador), Ann. Mag. N. H. (7) VI, 1899, p. 154.
St. melanopygus BLNGR. (Peru), Ann. Mag. N. H. (7) VII, 1900, p. 182.
St. chrysopygus BLNGR. (Peru), Ann. Mag. N. H. (7) VII, 1900, p. 183.
St. variabilis BLNGR. (Bolivia). Ann. Mag. N. H. (7) VII, 1900, p. 546.
St. boettgeri BLNGR. (Peru). Ann. Mag. N. H. (8) VII, 1911, p. 22.
St. seydi ANDERSS. (Peru), Jahrb. Nassau. Ver. f. Naturk., Wiesbaden. 61, 1908, p. 301, Tafel III, Fig. 1, 2.
St. difficilis WERN. (Bolivia). Mitt. Naturhistor. Mus. Hamburg, 27, 1910, p. 23.
St. atrigularis WERN. (Bolivia), s. oben.

Von einer Art (*St. varius*) ist der Fundort nicht bekannt; die übrigen Arten verteilen sich auf Ecuador (zwei Arten), Peru (sieben Arten) und Bolivia (fünf Arten). Die Unterscheidung dürfte sich mit Zugrundelegung der BOULENGERschen Synopsis auf folgende Weise bewerkstelligen lassen:

1. Hintere Rückenschuppen größer als die Bauchschuppen .... 2.
   Hintere Rückenschuppen kleiner als die Bauchschuppen .... 11.
2. Fünfte Zehe reicht so weit wie die zweite .... 3.
   Fünfte Zehe reicht nicht so weit wie die zweite .... 4.
3. Hintere Rückenschuppen nur wenig größer als die vorderen .. *marmoratus*.
   Hintere Rückenschuppen viel größer als die vorderen ..... *torquatus*.
4. Keine Dentikulation am Vorderrande des Ohres .... 5.
   Dentikulation am vorderen Ohrrande vorhanden .... 6.
5. Pterygoidzähne vorhanden; Seitenschuppen glatt; Schwanz mit scharfer oberer Schneide .... *roseiventris*.
   Pterygoidzähne fehlen; Seitenschuppen gekielt; Schwanz oberseits ohne Schneide .... *atrigularis*.

6. Pterygoidzähne fehlen . . . . 7.
Pterygoidzähne vorhanden . . . . 8.
7. Nur eine große Aurikularschuppe; 4. Zehe erreicht das Tympanum; Schwanzschuppen viel größer als dorsale . . . . *difficilis*.
Mehrere Aurikularschuppen; 4. Zehe erreicht das Auge; Schwanzschuppen nicht größer als dorsale . . . . *moestus*.
8. Rückenschuppen mit kurzer Spitze (mucro), etwas kleiner als obere Schwanzschuppen; Analgegend des ♂ nicht auffallend gefärbt . . . 9.
Rückenschuppen einfach zugespitzt; Analgegend lebhaft gefärbt . 10.
9. Halsseiten mit zwei schiefen Falten; Oberseite mit Kupferglanz . . *cupreus*.
Halsseiten nebst der Antehumeralfalte mit unregelmäßigen Falten, die seichte Gruben umschließen . . . . *variabilis*.
10. Analgegend des ♂ schwarz; 46 bis 50 Schuppen um die Rumpfmitte . . . . *melanopygus*.
Analgegend des ♂ gelb; 54 bis 60 Schuppen um die Rumpfmitte . . . . *chrysopygus*.
11. Rückenschuppen viel kleiner als Bauchschuppen . . . . *humeralis*.
Rückenschuppen ebenso groß oder etwas kleiner als Bauchschuppen . 12.
12. Keine Dentikulation am vorderen Ohrrand; Rückenkamm deutlich . . *seydi*.
Ohr mit Dentikulation; Rückenkamm schwach oder fehlend . . . . . 13.
13. Rückenschuppen klein; Zähnelung des vorderen Ohrrandes schwach . . . . *varius*.
Hintere Rückenschuppen groß; Vorderrand des Ohres mit drei bis fünf Schuppen . . . . 14.
14. Querfalte vor dem Halsband, in der Mitte breit unterbrochen . . *boettgeri*.
Querfalte vor dem Halsband, in der Mitte wenig unterbrochen . . . *simonsi*.

Cnemidophorus heterolepis Tschudi.

BOULENGER, Cat. Liz., II, p. 375.
STEINDACHNER, Ann. Hof-Mus. Wien, VI, 1891, p. 373.

Zwei ♂♂ von Huacho, Peru (Kapitän R. PAESSLER leg. 4. XI. 1909). Femoralporen 17 – 17, 16—15. Das größere Exemplar mißt 365 mm (Kopfrumpflänge 105 mm), ist also etwas größer als die Type im Wiener Hofmuseum.

Alopoglossus gracilis n. sp.

Rio-Humboldt-Gebiet, Flußgebiet des Itapocú, Sta. Catharina, Brasilien, W. EHRHARDT leg. 1910.

Ein Exemplar von 102 mm Gesamtlänge (Kopfrumpflänge 33, Kopf 8, Vorderbein 7, Hinterbein 10 mm).

Durch 34 Schuppen rund um die Körpermitte und die große Ohröffnung leicht von den übrigen Arten zu unterscheiden.

Schnauze kurz, abgerundet. Körper schlank, Schwanz lang, Gliedmaßen kurz.

Praefrontalia in der Mitte in Kontakt. Frontoparietalia klein, wenig größer als Praefrontalia, ebenfalls aneinanderstoßend. Interparietale und Parietalia groß, ersteres schmäler als letztere, nach hinten erweitert, von drei Schildchen begrenzt, von denen das mittlere (Occipitale) am kleinsten ist; vier Supraocularia; Schläfenschuppen glatt; sechs Supralabialia, sieben Sublabialia; Symphysiale mit vollkommen geradem Hinterrand, gefolgt von einem unpaaren Kinnschild und drei Paaren, von denen die beiden ersten median aneinanderstoßen, das dritte durch ein Schildchen getrennt ist; dahinter eine Querreihe von vier größeren Gularschildchen, fünf Querreihen von kleineren, von diesen die des fünften Paares etwas länger als die vorhergehenden, alle vollkommen glatt. Rückenschuppen langgestreckt-hexagonal, hinten zugespitzt, stark gekielt, in 32 Querreihen vom Occiput bis zur Kloakenspalte, ebenso lang als die Bauchschuppen, die acht Längs- und 18 Querreihen bilden, hinten zugespitzt und vollkommen glatt sind; weder Dorsal- noch Ventralschuppen bilden Längsreihen, sondern stehen alternierend. Schwanzschuppen wie die des Rumpfes, oben gekielt, unten glatt. Drei verlängerte Praeanalschuppen nebeneinander. Keine Femoralporen (♀).

Oberseite graubraun mit einer undeutlichen gelblichen Längslinie jederseits an der Grenze von Rücken- und Seitenzone, mit einigen ebensolchen Flecken auf dem Außenrande der Parietalia beginnend, in der zweiten Rumpfhälfte in kleine runde Flecken aufgelöst, auf dem Schwanz wieder zusammenhängend und bis etwa zum Beginne des zweiten Schwanzviertels sich fortsetzend; eine ähnliche, aber weiße Linie parallel der oberen vom unteren Augenrande bis oberhalb des Ellbogens verlaufend; zwei Reihen ziemlich dicht aufeinanderfolgender gelblicher Flecken zwischen den Längslinien auf dem Rücken. Lippenränder dunkel gefleckt. Unterseite weiß. Gliedmaßen mit kleinen gelblichen Flecken.

Obwohl die Form der Schuppen nicht mit derjenigen der übrigen Arten der Gattung übereinstimmt, so weicht die Art doch in den übrigen Punkten nicht so wesentlich ab, um die Aufstellung einer besonderen Gattung notwendig zu machen.

Amphisbaena petersii Boulenger.

Ann. Mus. Genova, 1906, p. 201 (Anmerkung).

Ein Exemplar von der Goldküste (Deutsches Institut für ärztliche Mission in Tübingen), 140 mm lang.

Zehn Praeanalporen. Auf die paarigen Praefrontalia folgt ein sechseckiges unpaares Frontale (die beiden vorderen Seiten länger als die vier hinteren), auf dieses zwei Paare von Parietalen. Ein Praeoculare, ein Supraoculare, vier Supralabialia, 1 + 1 Temporalia; zwei Sublabialia, das vordere sehr groß; Symphysiale lang, schmal, das Postmentale noch schmäler.

Monopeltis dumerilii Strauch.

Mél. Biol. Acad. St. Petersbg., XI, p. 467.

Schuppenformel: 222 (14/14) + 22.

Kein schmales bandförmiges Schildchen zwischen den beiden großen Kopfschildern; zwei lange Supralabialia.

Lacerta boettgeri Méhely.

Méhely, Ann. Mus. Nat. Hung., VII. 1909, p. 583, u. Zool. Anz. XXXV, 1910, p. 583.
Boulenger, Proc. Zool. Soc. London. 1908, p. 934, Tafel LXVII (*chlorogaster*).

Fünf Exemplare von Teheran (F. Bruns leg. 1909), die es mir nicht wahrscheinlich erscheinen lassen, daß diese Art, wie Boulenger meint, mit *L. praticola* und *taurica* näher verwandt sein soll; mir ist die Verwandtschaft mit der *saxicola*-Gruppe viel mehr als die mit *praticola* (mit *taurica* kann ich überhaupt keine größere Übereinstimmung finden, als mit irgendeiner anderen *Lacerta* der *muralis*-Gruppe im weitesten Sinne des Wortes) aufgefallen.

Die fünf Exemplare bilden nach Beschuppung und Färbung zwei Gruppen, die sich nicht ganz decken, indem Exemplar III sich in der Pholidon an die erste, in der Färbung mehr an die zweite Gruppe anschließt.

I. (♀). Gesamtlänge 172, Kopfrumpflänge 65 mm (Schwanz regeneriert). 40 + 6 Schuppen um die Körpermitte; 30 Querreihen von Ventralen; acht Halsbandschildchen, acht Schildchen vorn um das Analschild. Supratemporalia 1 + 2—3; Supralabialia sieben, das fünfte ist das Suboculare; Massetericum durch eine Schuppenreihe von den Oberlippenschildern, durch zwei Reihen von Tympanicum, dieses durch eine Reihe vom hintersten Supratemporale getrennt. Femoralporen 15—15. Vierte Zehe erreicht den Ellbogen.

Rückenzone ziemlich dunkelgraubraun. Seiten schwarzgrau, der obere Rand der dunklen Seitenzone wellig (auch noch auf dem Schwanz unterscheidbar). Rücken mit vier Reihen von kleinen schwarzen Flecken; eine weiße Fleckenbinde vom unteren Rande des Tympanums zum Vorderbeinansatz, von hier zum Hinterbeinansatz, auf dieser Strecke die Flecken weiter auseinandergerückt. Unterseite hellbläulichgrün.

II. (♀). Gesamtlänge 180, Kopfrumpflänge 62 mm. 48 + 6 Schuppen um die Körpermitte; 31 Querreihen von Ventralen; zehn Halsbandschildchen: neun Praeanalschildchen. Supratemporalia 1 + 3; von Occipitale geht jederseits eine kurze Querfurche in die Parietalia (wie bei *L. muralis* von Nieder-Österreich). Sonst wie voriges Exemplar.

III. (♂). Dimensionen 156 (41) mm. 50 + 6 Schuppen um die Mitte, 27 Ventralenquerreihen, zehn Halsband-, acht Praeanalschildchen; drei bis vier kurze Supratemporalia. Occipitale breiter als Interparietale. Femoralporen 17—18; vierte Zehe reicht etwas über das Halsband hinaus; sonst wie I. Exemplar.

IV. (♂). Dimensionen 140 (48) mm. (Schwanz regeneriert). Femoralporen 17—16; 27 Ventralenquerreihen, acht Halsbandschildchen, sechs Praeanalschildchen, die beiden mittleren sehr groß. Siebente Supralabiale sehr klein; auf das Supratemporale folgen kleine Körnerschuppen. Massetericum weit nach aufwärts gerückt, von Supralabialen und Tympanicum durch mehrere Schuppenreihen getrennt. Occipitale breiter als Interparietale.

V. (♂). Dimensionen 140 (42) mm. Femoralporen 18—18; 25 Ventralenquerreihen; acht Halsband-, sechs Praeanalschildchen; Supratemporalia 1 + 3; Massetericum wie bei Exemplar IV. Occipitale breiter als Interparietale.

Die beiden letztgenannten Exemplare sind heller als die vorigen, das dunkle Seitenband viel schmäler als bei diesem, gerade nur die helle Rückenzone begrenzend, nach oben von einer Reihe kleiner, weißlicher Flecken begrenzt. Keines der Exemplare läßt auf der Oberseite eine Spur von Grün erkennen.

Latastia wachei n. sp.

Nächstverwandt *L. johnstonii* BLNGR. und *burii* BLNGR., aber von beiden durch die geringere Zahl von Femoralporen (8—9) verschieden. Von der erstgenannten Art unterscheidet sich die neue durch die geringere Zahl von Schuppen um die Rumpfmitte (39 — 42 + 6).

Beschreibung des Typ-Exemplares (Dire-Daua-Gebiet, Abessynien, ERNST WACHE leg.). Länge 45 + 102 mm; Kopflänge 11, Kopfbreite 6.5, Vorderbein 15, Hinterbein 27 mm. Frontale vorn verbreitert und median etwas vertieft. Die beiden vergrößerten Supraocularia vorn von zwei, hinten von einem etwas vergrößerten Schildchen begrenzt. Supratemporalia: links ein sehr langes, bandförmiges, dahinter ein kleines; rechts vier kleinere, an Größe wenig verschiedene: ein großes Praeanale, vorn von fünf Schildchen umgeben. Rückenschuppen 39 von Ventrale zu Ventrale, stumpf, aber sehr deutlich gekielt, gleich groß. Bauchschuppen in sechs Längs- und 24 Querreihen, die Längsreihen ziemlich gleich breit;

fünf Halsbandschildchen; Supralabialia neun, das Suboculare zwischen dem sechsten und siebenten den Oberlippenrand erreichend; neun Femoralporen. Die vierte Zehe reicht halbwegs zwischen Halsband und Ohröffnung. Oberseite hellgraubraun; eine weiße Linie vom hintern Augenrand über das Tympanum nach hinten ziehend, schon über dem Vorderbeinansatz in runde Flecken aufgelöst, zwischen Vorder- und Hinterbeinansatz verschwindend. Eine Reihe größerer weißer, runder Flecken von unterhalb des Tympanums parallel zur oberen ziehend, bald undeutlich werdend. Unterseite weiß.

Zwei kleinere Exemplare wurden 70 km nordwestlich von Harrar, Abessynien gesammelt (E. WACHE, 24. XII. 1909 bis 15. I. 1910). Das eine, vollständige, mißt 33 + 72 mm. Dorsalschuppenreihen etwa 40. Halsbandschildchen sechs, Femoralporen acht; zwei Praeanalschilder hintereinander; Supratemporalia: jederseits ein langes, dahinter zwei kleine. Färbung ähnlich wie vorige, aber obere Längslinie ganz in kleine weiße Flecken aufgelöst, die oberen und unteren weißen Flecken durch vertikale dunkle Linien voneinander getrennt. Das zweite Exemplar mit defektem Schwanz hat 42 Dorsalschuppenreihen, acht Halsbandschildchen, zwei Präanalschilder hintereinander, neun Femoralporen. Occipitale vom Interparietale durch ein kleines Schildchen getrennt. Obere helle Seitenlinie deutlich, die bei vorigem Exemplar bemerkbaren dunklen Vertikallinien an den Seiten des Halses breiter, die Rückenzone mit vier schmalen, hellen, braunen Längslinien.

Obwohl die geringere Zahl der Schuppenreihen und Femoralporen unsere Art vorläufig von den beiden Verwandten zu unterscheiden gestattet, so zweifle ich doch nicht daran, daß sie mit der Zeit ebenso wie *L. burii* BLNGR. in die Synonymie der *L. johnstonii* fallen wird, und gerade die vorliegenden Exemplare zeigen uns, daß keines der Merkmale dieser beiden Arten konstant sein dürfte. Sie gehören zweifellos einer und derselben Art an; dessenungeachtet hat ein Exemplar nur ein Praeanale wie *L. burii*, zwei haben zwei Praeanalia hintereinander wie *L. johnstonii;* das Supratemporale ist bei einem und demselben Exemplare einerseits langgestreckt, schmal, bandförmig, wie bei *L. burii*, auf der anderen Seite in vier fast gleichgroße Stücke aufgelöst, wie bei *L. johnstonii*. Ebenso ist bei einem Exemplare das Occipitale in Kontakt mit dem Interparietale, beim anderen durch ein Schildchen getrennt. Die übrigen Unterschiede beider Arten sind geringfügig. Es muß abgewartet werden, ob weitere Exemplare dieser drei Arten, von denen eine Abessynien, eine Britisch-Zentralafrika und eine Somaliland bewohnt, die diesen als charakteristisch zugeschriebenen Merkmale ebenfalls erkennen lassen oder nicht; bis dahin wollen wir die Arttrennung beibehalten.

Wir kennen nunmehr anstatt der vier Arten, die BOULENGER in

seinem Cat. Liz., III, p. 54, anführt, deren 11, die sich in nachstehender Weise auseinanderhalten lassen, abgesehen von der einzigen westasiatischen Art *L. cappadocica* (WERN.), für die der MÉHELYsche Gattungsname *Apathya* wenigstens als Subgenusname beibehalten werden möge. Das Verbreitungszentrum der Gattung ist zweifellos Nordostafrika (Abessynien und Somaliland), von wo sie sich einerseits in den Nordsudan und quer durch Afrika bis Senegambien (*L. longicaudata* RSS.), andererseits bis Britisch-Ost- und Zentralafrika ausgebreitet hat.

I. Rückenschuppen klein, annähernd gleich; zwei Postnasalia übereinander.
  A. 55 oder mehr Schuppen um die Rumpfmitte (ohne Ventralia). *L. longicaudata* RSS.
  B. Weniger als 55 Schuppen um die Rumpfmitte.
    1. Rückenschuppen glatt (42 bis 46) . . . . *L. boscae* BEDR.
    2. Rückenschuppen gekielt.
      a) Rückenschuppen 50 bis 52 um die Rumpfmitte; 15 bis 16 Femoralporen; 2 bis 3 Präanalschildchen; 4 Supratemporalia. *L. johnstonii* BLNGR.[1])
      b) Rückenschuppen 42 bis 45; 12 bis 14 Femoralporen; ein Praeanalschildchen; ein langes, bandförmiges Supratemporale. *L. burii* BLNGR.
      c) Rückenschuppen 39 bis 42; 8 bis 9 Femoralporen; 1 bis 2 Praeanalschildchen; 2 bis 4 Supratemporalia. *L. wachei* WERN.

II. Rückenschuppen größer als die Seitenschuppen.
  A. Postnasalia zwei übereinander; Rückenschuppen scharf gekielt. *L. carinata* PTRS.
  B. Nur ein Postnasale.
    1. Die beiden Supraocularia rundherum von Körnerschuppen umgeben; 24 Reihen von Schuppen, die beiden mittleren scharf gekielt, viel größer als die anstoßenden . . . . *L. degeni* BLNGR.
    2. Die beiden Supraocularia nur gegen die Supraciliaria durch Körnerschuppen abgegrenzt.
      a) Rückenschuppen scharf gekielt, 24 bis 34 Reihen. *L. hardeggeri* STDCHR.
      b) Rückenschuppen glatt oder schwach gekielt.

---

[1]) *L. burii* BLNGR. (Ann. Mag. N. H. [7], XIX, 1907. p. 392), Somaliland.
L. degeni BLNGR. (Ann. Mag. N. H. [7], XI, 1903, p. 55), Somaliland.
L. hardeggeri STEINDACHNER (Ann. Hofmuseum Wien. VI, 1891, p. 371, Tafel 11), Harrar, Abessinien (damit synonym *L. heterolepis* BTTGR., von Somaliland).
L. johnstoni BLNGR. (Ann. Mag. N. H. [7], XIX, 1907, p. 392), Brit. C. Afrika.
L. neumanni MATSCHIE (S. B. Ges. naturf. Freunde Berlin, 1893, p. 30).
L. phillipsi BLNGR. (Ann. Mag. N. H. [7], II, 1898, p. 131), Somaliland.

α) in 34 bis 42 Reihen; sechs helle Rückenstreifen.
L. spinalis PTRS.

β) in 28 bis 30 Reihen; drei helle Rückenstreifen.
L. phillipsi BLNGR.

Von *L. hardeggeri* BLNGR. scheint sich *L. neumanni* MTSCH. von Aden nur durch zahlreichere Schuppenreihen zu unterscheiden.

Melanoseps acontias n. sp.

Rostrale sehr groß, ein Drittel der Länge des beschilderten Teiles des Kopfes einnehmend. Nasenloch im Rostrale, mit dessen Hinterrande durch eine kurze Längssutur in Verbindung. Supralabialia fünf, das zweite bis vierte unter dem Auge; das erste sehr groß, in Kontakt mit dem Supranasale. Frontonasale breiter als lang, dahinter ein großes fünfeckiges, quergeteiltes Frontrale, hinten von einem Paar schmaler, bandförmiger Schilder eingefaßt. Symphysiale groß, hinten quer abgestutzt; ein großes unpaares Postmentale; vier Sublabialia. Schuppen in 18 Reihen. Färbung graubraun, Kinn weißlich. Länge 120 mm, Schwanz 30 mm, überall gleich dick, am Ende abgerundet.

Dar-es-Salaam (EICHELBAUM leg. 1903).

Diese Art hat manche Ähnlichkeit mit *Dibamus novae-guineae* DB., doch durch die größere Zahl der Labialia, den Besitz eines großen unpaaren Postmentale, die geringere Zahl von Schuppenreihen und den längeren Schwanz schon äußerlich leicht unterscheidbar.

Lygosoma ferrandi Blngr.

BOULENGER, Ann. Mus. Genova, Serie 2a, Vol. XVIII (XXXVIII), 1898, p. 718, Tafel IX, Fig. 2.

Ein Exemplar aus dem Diré-Daua-Gebiet, Abessynien (ERNST WACHE leg.). Kopfrumpflänge 65, Gesamtlänge 127 mm; Vorderbein 10, Hinterbein 18 mm.

Diese erst aus dem Somalilande (Lugh) bekannte Art steht dem *L. sundevalli* SMITH sehr nahe, ist aber durch die stärkere Ungleichheit des dritten und vierten Fingers und die mehr abgeplattete, etwas vorspringende Schnauze unterscheidbar. Das vorliegende Exemplar stimmt in nahezu allen morphologischen Merkmalen sehr gut mit der Beschreibung überein, nur fehlt eine vorspringende Aurikularschuppe, und die Praeanalschuppen sind etwas vergrößert.

Rückenteil graubraun, Seiten grau, beide Färbungen scharf abgegrenzt. Kopfschilder mit schwarzen Flecken; Schuppen der Rückenzone zum Teil mit schwarzen Schaftstrichen; Seitenschuppen in der Mitte aufgehellt, besonders am Schwanz (bis reinweiß). Oberlippe und Unterseite weiß. Die übrigen *Lygosoma*-Arten des Gebietes (Abessynien und Somaliland)

haben entweder nur 22 Schuppenreihen (*L. sphenopiforme* Blngr.) oder das Rostrale mit dem Frontonasale in Kontakt (*L. productum* Blngr.) oder gekielte Rückenschuppen (*L. laeviceps* Ptrs.).

Lygosoma (Homolepida) eremita n. sp.

Hermit-Inseln (Deutsche Südsee). Hans Schipmann leg., 1910 (zwei Exemplare). Gliedmaßen kurz, dick; Entfernung von der Schnauzenspitze zum Vorderbein 1¾ mal in dem Abstand von der Achsel zum Hinterbeinansatz enthalten. Schnauze stumpfkegelförmig. Unteres Augenlid mit einer Reihe großer parallelseitiger Schuppen in der Mitte. Nasenloch im Nasale; keine Supranasalia; Frontonasale breiter als lang, mit Rostrale und Frontale eine schmale Sutur bildend; dieses ebensolang wie Frontoparietalia und Interparietale zusammen, in Kontakt mit dem ersten und zweiten Supraoculare; vier Supraocularia, das zweite am größten; Frontoparietalia getrennt, ebensogroß wie das Interparietale; Parietalia bilden eine lange Sutur hinter dem Interparietale; drei Paar Nuchalia; fünftes Supralabiale groß, unter der Augenmitte. Ohröffnung groß, rund; 26 Schuppen um die Rumpfmitte, die dorsalen am größten; ein Paar vergrößerter Präanalschuppen. Die Länge des Hinterbeines ist gleich dem Abstand von der Augenmitte zum Vorderbeinansatz; vierte Zehe länger als die dritte, mit 22 glatten Lamellen unterseits. Schwanz dick. Oberseite rotbraun, dicht dunkel punktiert; Seiten heller, mehr gelblich, dicht schwarz punktiert und gefleckt, namentlich an der Grenze gegen die Rückenzone. Ober- und Unterlippenschilder mit dunklen Nahtflecken; Unterseite gelblichweiß, Kehle dunkel punktiert.

Länge 87 mm (Kopfrumpflänge 48 mm, Schwanz zur Hälfte regeneriert).

Diese Art steht *L. crassicauda* A. Dum. aus Neuguinea und Queensland sehr nahe, ist aber durch die größere Zahl von Schuppenreihen, die große Ohröffnung und die abweichende Zeichnung leicht zu unterscheiden.

Interessantere Fundorte von Lygosoma-Arten.

L. cyanurum Less.	Squally-Insel (östlich von S. Matthias)	Kapt. R. Martens leg.
	Austral-Inseln, Rimitera-Insel	
	Niuë-Insel, 19° 10′ s. Br.	
L. cyanogaster Less. . . .	Hermit-Inseln (Hans Schipmann leg.).	
L. fuscum DB.	Squally-Insel	Kapt. R. Martens leg.
L. mivarti Blngr.	Squally-Insel	
	Bertrand-Insel	
L. nigrum Hembr. Jacq.	Bertrand-Insel	
L. noctua Less.	Niuë-Insel	
L. rufescens Shaw.	Hermit-Inseln (Hans Schipmann leg.).	

Typhlops buchholzi Ptrs.

PETERS, SB. Ges. naturf. Fr. Berlin, 1881, p. 71.

Ein Exemplar von 385 mm Gesamtlänge, Durchmesser darin 64 mal enthalten. Auge schwach sichtbar. Esosung, Bakossi-Gebirge, Bezirk Johann-Albrechtshöhe (1060 m), Kamerun (CARL RÄTHKE leg.).

Typhlops rostellatus Stejn.

STEJNEGER, Rep. U. S. Nat. Mus. 1902, p. 686. 2 Figg.

Ein Exemplar von Arecibo, Portorico (J. MICHAELIS leg.); grau, unten kaum heller; nur Schwanzunterseite weißlich. Im Vergleich zu *T. lumbricalis* von derselben Insel (zwei Junge von San Juan, HERMANN ENGEL leg.) ist die Art viel gedrungener gebaut (Länge [98 mm] zum Durchmesser [3 mm] wie 33 : 1; bei *lumbricalis* 102 : 2 (51 : 1); letztere Art braun, unten heller als oben.

Glauconia bilineata (Schleg.).

BOULENGER, Cat. Snakes, V, p. 70.

Ein Exemplar, 172 mm lang, „wahrscheinlich von Brasilien“ (AUG. BRÜCKMANN leg.) rechne ich dieser Art zu, obwohl es in einigen Punkten von der Beschreibung BOULENGERs abweicht, die mir aber nicht wesentlich zu sein scheinen; so ist der Durchmesser 57- (nicht 36-) mal in der Gesamtlänge enthalten, das Rostrale reicht bis zum Niveau der Augen und die Färbung ist rotbraun, die einzelnen Schuppen schmal, hell gerändert ohne Längslinien; Schnauze oben und unten gelblichweiß. Da die Art bisher vom amerikanischen Festland nicht bekannt war, so ist die obige Fundortsangabe einstweilen mit Vorsicht aufzunehmen. Eventuell würde ich, wenn es sich um eine neue Art handeln sollte, den Namen *P. unicolor* beantragen.

Boodon fuliginosus Boie.

BOULENGER, Cat. Snakes, I, p. 334.

Ein ♂ von S. Nigeria (Umgebung von Gana-Gana und Sagbama, Niger-Delta), CARL ALTONA leg.

Sq. 29, V. 228, A. 1, Sc. 53; ein Praeoculare, Temporalia 1 + 2. Oberseite einfarbig dunkelbraun, Unterseite hell olivengrün.

Zamenis mexicanus D. B.

BOULENGER, Cat. Snakes, I, p. 392.

Ein schönes großes ♀ von Salina Crux, Mexico (Kapt. R. PAESSLER leg. 1. X. 1909), mit einem *Cnemidophorus* im Magen.

Oberkieferzähne zehn, nach hinten ein wenig an Länge zunehmend. Ventralia 200, Rostrale fünfeckig, fast ebenso hoch wie breit, weit zwischen die Internasalia vorgeschoben, sein von oben sichtbarer Teil 1½mal so lang als sein Abstand vom Frontale. Internasalia so lang wie Praefrontalia, ihre Mediansutur aber nur halb so lang wie die praefrontale. Frontale mehr als 1½mal so lang wie breit, vorn um die Hälfte breiter als hinten, hintere Hälfte mit parallelen, vordere mit nach vorn divergierenden Seitenrändern, vorn um die Hälfte breiter, hinten um die Hälfte schmäler als ein Supraoculare, in Kontakt mit dem Praeoculare, länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze, ebenso lang wie die Parietalia. Loreale etwa dreimal so lang wie hoch. Ein Präoculare, zwei Postocularia; Temporalia 2 + 2 + 2; Supralabialia neun (das vierte bis sechste am Auge); fünf Sublabialia in Kontakt mit den vorderen Rinnenschildern, die kürzer sind als die hinteren.

Kopf oben hellbraun; ein dunkles Längsband über die Schläfe; Oberlippenschilder gelb mit feinen schwarzen Säumen wie auch die vorderen Unterlippenschilder. Schuppen der Medianreihe des Rückens gelb mit schmalen schwarzen Seitenrändern; jederseits ein breites Längsband, drei Schuppenreihen breit; darunter ein gelbes Längsband, zwei Schuppenreihen breit, die obere oben dunkelbraun gesäumt; darunter abermals ein dunkelbraunes Längsband, 2½ Schuppenreihen breit, also die untere Hälfte der untersten Schuppenreihe freilassend. Unterseite einfarbig hellgelb. Kopfrumpflänge 85 cm.

Spilotes megalolepis Gthr.

BOULENGER, Cat. Snakes, II, (1894), p. 24, Tafel II.
GÜNTHER, Ann. Mag. N. H. (3) XV., 1865, p. 93.

Ein ♂ Exemplar, wahrscheinlich Brasilien, AUG. BRÜCKMANN leg., 2,15 m lang (Schwanz 56 cm). Sq. 14, V. 219, Sc. 123.

Frontale nur so lang wie sein Abstand vom Rostrale, deutlich kürzer als die Parietalia. Loreale deutlich, fünfeckig. Temporalia 1 + 2, 1 + 1 + 2. Supralabialia acht, vierte und fünfte am Auge, sechste klein, dreieckig, siebente sehr groß; fünf Sublabialia in Kontakt mit den vorderen Rinnenschildern.

Auf der Unterseite finden sich vom 134. Ventrale an keine hellen Flecken mehr. Von dieser überaus seltenen Schlange (man kennt nur das Typ-Exemplar, ein ♀ von 2300 mm Länge, mit 220 Ventralen) ist das Vaterland bisher unbekannt.

Phrynonax atriceps n. sp.

Ein ♂ von 1550 mm Länge (Schwanz 440 mm). Sq. 27, V. 204, A. 1, Sc. 133.

Die neun mittleren Schuppenreihen sind gekielt; in der Rückenmitte sind zuweilen zwei nebeneinanderstehende Schuppen verschmolzen, eine zweikielige, an der Spitze eingeschnittene Schuppe bildend.

Supralabialia 6 bis 7. (das dritte und vierte oder vierte und fünfte am Auge), letztes sehr lang; Temporalia 2 + 2, 2 + 3, das vordere obere senkrecht geteilt; Rostrale breiter als hoch, sein von oben sichtbarer Teil so lang wie die Internasalsutur. Internasalia kürzer als Praefrontalia; Frontale so lang wie breit, so lang wie sein Abstand von der Spitze des Rostrale, viel kürzer als die Parietalia. Ein Praeoculare, vom Frontale wenig getrennt; zwei Postocularia; sechs Subocularia in Kontakt mit den vorderen Rinnenschildern, die kürzer sind, als die hinteren.

Kopf schwarzbraun, Oberlippe hellgelb; Oberseite sonst hellgelbbraun, (Zwischenräume zwischen den Schuppen schwarz) nach hinten helloliven-grün. Unterseite hellgelb, Ventralenränder grau, nach hinten immer mehr, hintere Rumpfhälfte unten grau, wenig hell gefleckt, Schwanzunterseite dunkelgrau.

Nächstverwandt *Ph. eutropis* Blngr., aber durch zahlreichere Schuppenreihen, größere Sublabialenzahl und die Färbung verschieden. Der 1903 beschriebene *Ph. faucherei* Mocq. ist durch 21 Schuppenreihen, 1 + 2 Temporalia, acht Supralabialia genügend verschieden von unserer Art.

Coluber longissimus Laur. var. persica n.

Nikolsky, Ann. Mus. Zool. Ac. Sc. St. Petersburg 10, (1905) 1907, p. 293 (*nigra*, nec Dürigen).

Ein junges ♂ von Barferusch, Provinz Mazanderan, Persien. F. Bruns leg. 20—26. VII. 1909 (Länge 640 mm, Schwanz 115 mm). Sq. 23, V. 227, A. 1/1, Sc. 72.

Oberseite grau mit einem Stich ins Braune. Kopf oben braun, Hinterrand des Rostrale, Vorderrand des Frontale und der Supraocularia, Ränder der Parietalia, ein schiefer Längsfleck auf jedem Parietale, (mit dem der anderen Seite nach hinten konvergierend), Unterrand des Frenale und Praeoculare, Hinterrand des ersten und zweiten Supralabiale, ein breiter Vertikalstrich unter dem Auge (an der Grenze des vierten und fünften Supralabiale), eine breite Längsbinde über die Schläfengegend schwarz; alle Sublabialia schwarz gesäumt. Eine dunkle Längsbinde an jeder Halsseite, von der Schläfenbinde durch einen gelblichen Fleck getrennt; eine dunkle Längsbinde parallel zu der vorgenannten an der Grenze zwischen den Ventralen und der äußersten Schuppenreihe, nach hinten in einzelne Flecken sich auflösend und dann verschwindend. Hinter dem zwölften Ventrale beginnt die vorher gelbliche Unterseite grau gefleckt zu werden, nach hinten immer dichter, so daß nur Bauchseitenkiele und Ventralenhinter-

ränder gelblich bleiben, schließlich nur die ersteren; Schwanzunterseite ganz grau.

Diese Form ähnelt sehr der von MÉHELY als var. *deubeli* und von mir als var. *subgrisea* beschriebenen, scheint sich aber durch die lebhaftere Zeichnung von ihr zu unterscheiden. Wenn man aber bedenkt, daß das vorliegende Exemplar noch ziemlich jung ist und die Jungtiere der Äskulapnatter überhaupt durch eine deutlichere Zeichnung von den Alten sich unterscheiden, so darf man wohl annehmen, daß die var. *deubeli* von der Balkanhalbinsel über Kleinasien bis nach Persien verbreitet ist. Ich besitze ein junges Exemplar aus dem nordwestlichen Kleinasien, welches im wesentlichen dem Typus entspricht, aber bereits in den hinteren drei Vierteln der Ventralseite die graue Färbung der *deubeli* aufweist. Dieses Exemplar hat eine ähnliche Schuppenformel wie das persische: Sq. 23. V. 234, Sc. 82. Die höhere Schuppenzahl 23 scheint für die östlichen Äskulapnattern die Regel zu sein.

Poecilopholis cameronensis Blngr.

Ann. Mag. N. H. (7) XII. 1903, p. 352.

Ein ♂ von Esosung, Bakossi-Gebirge, Bezirk Johann-Albrechtshöhe (1060 m), Kamerun. CARL RÄTHKE leg.

Das Exemplar ist 480 mm lang (Schwanz 50 mm). Schuppenformel: V. 166, A. 1/1, Sc. 28 (beim Originalexemplar V. 178, Sc. 23). Oberseite schwarzgrau, Unterseite olivengrün, Ventralenränder dunkel.

Außer diesen beiden Exemplaren ist bis jetzt keines bekannt geworden, die Art muß demnach äußerst selten sein, trotzdem aus Kamerun große Mengen von Schlangen an die deutschen Museen gelangen.

Rhadinaea genimaculata Bttgr.

BOULENGER, Cat. Snakes, II, p. 171.

Ein ♂ von der Provinz Beni, Bolivia (südliches Quellgebiet des Amazonas), Dr. HERMANN ROESCHMANN leg. Länge 390 mm, Schwanz 90 mm. Sq. 17, V. 196, A. 1/1, Sc. 70.

Bauch und Schwanzunterseite mit deutlichen Seitenkanten; Schwanz ziemlich dick (am Ende plötzlich zugespitzt, mit einer nagelförmigen Hornspitze, wohl Regenerat). Frontale $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, so lang wie die Parietalia. Oberseite hellgrau mit einem dunkelgrauen $\frac{1}{2} + 1 + \frac{1}{2}$ Schuppenreihen breiten Vertebralband, das schwarz gesäumt ist und außen noch einen schmalen schwarzen Rand besitzt. Eine feine dunkle Linie zieht durch die Mitte der fünften Schuppenreihe jederseits, darunter sind

die Rumpfseiten etwas dunkler als der Rücken, fein dunkel getüpfelt. Äußerste Schuppenreihe weiß, mit einer Längslinie durch die Mitte, die aus feinen Punkten besteht; auch Ventralenseitenränder dunkel punktiert. Unterseite und Oberlippe weiß, Kopf sonst braun, die braune Färbung hinter dem Mundwinkel in Form eines Dreieckes herabsteigend; an die braune Färbung des Kopfes schließt sich der Rückenstreifen dicht am Hinterrande der Parietalia an. Seitenlinie mit einem großen dunklen Fleck beginnend, von der braunen Kopffärbung durch einen gelben Fleck getrennt. In Bolivien leben noch außer dieser, von BOULENGER nur für Argentinien erwähnten Art noch zwei Arten dieser Gattung, beide mit nur 15 Schuppenreihen, von denen *Rh. steinbachi* BLNGR. der *genimaculata* sehr ähnlich zu sein scheint, aber nur 142 Ventralia besitzt.

Oligodon praefrontalis n. sp.

Diese Art steht dem von mir aus Sumatra beschriebenen *O. pulcherrimus* [1]) äußerst nahe, unterscheidet sich aber dadurch, daß das Praefrontale mit dem Loreale derselben Seite verschmolzen, nur ein Postoculare vorhanden und das Nasale ungeteilt ist. Wie bei obengenannter Art und bei dem vorderindischen *O. brevicauda* fehlen die Internasalia; das Praefrontale berührt das zweite der sieben Supralabialia, von denen das dritte und vierte am Auge stehen. Prae- und Postoculare schmal; Temporalia 1 + 2; Schuppen in 15 Reihen; V. 193, A. 1/1, Sc. 37/37 + 1.

In der Farbenzusammenstellung erinnert diese Art sehr an *O. pulcherrimus*; anstatt der dorsalen Fleckenreihe ist aber ein schmales (1/2 + 1 + 1/2 Schuppenlängsreihen einnehmendes) hellgelbbraunes, dunkel gesäumtes Längsband in der Rückenmittellinie vorhanden. Oberseite sonst dunkelgraubraun, Unterseite gelblichweiß; Ventralia an den Seiten abwechselnd hell und dunkel. Die Heimat des Exemplares, das bei 241 mm Gesamtlänge 31 mm Schwanzlänge besitzt, ist Sabang auf Pulo Weh an der Nordwestküste von Sumatra (Kapt. W. SCHWINGHAMMER leg. 17. V. 1910).

Es ist möglich, daß diese Art mit der von mir früher beschriebenen sumatrensischen Art identisch ist, doch scheinen mir die angegebenen Unterschiede gewichtig genug zu sein. Von *O. brevicauda* unterscheidet sie sich durch das ungeteilte Nasale, die Trennung des Nasale und Praeoculare durch das Praefrontale, das einzige Postoculare und die größere Zahl von Subcaudalen; von *O. dorsalis* außer durch das ungeteilte Nasale durch das Fehlen des Loreale und der Internasalia.

[1]) In Mitt. Naturhistor. Mus. Hamburg XXVI, 1909, p. 227, Fig. 4.

Hypsirhina malabarica n. sp.

Ein ♂ von Cochin, Malabar-Küste, Vorder-Indien (Kapt. W. SCHWINGHAMMER leg.), von 570 mm Gesamt- und 50 mm Schwanzlänge.

Sq. 25 (26) V. 146, Sc. 38/38 + 1.

Nächstverwandt *H. albomaculata* DB., aber Praefrontalia nicht längsgeteilt, Frontale schmäler als ein Supraoculare, nur acht Supralabialia, davon das vierte am Auge, die geringere Zahl von Schuppenreihen und die Färbung.

Oberseite olivengrau mit schmaler dunkler Vertebrallinie; in einer Entfernung von drei Schuppenreihen jederseits ein dunkles Längsband ($^1/_2$ + 1 + $^1/_2$ Schuppenreihen), darunter ein schmales gelblichweißes Längsband ($^1/_2$ + $^1/_2$ Schuppenreihen) und schließlich drei Reihen weißer Schuppen mit dunklen Säumen; der Unterrandsaum der untersten Schuppenreihe jederseits ist breiter, und in der Mitte der ganzen Unterseite verläuft eine dunkle Längslinie, so daß die Unterseite dreistreifig aussieht.

Das kräftig gebaute Tier hatte einen Fisch (*Gobius?*) im Magen. Zur Vervollständigung der Diagnose möge noch bemerkt werden, daß 1 Praeoculare, 2 Postocularia, 1 + 2 Temporalia vorhanden sind und 5 Sublabialia die vorderen Kinnschilder berühren.

Hydrocalamus quinquevittatus D. B.

BOULENGER, Cat. Snakes, III, p. 210.

Ein Exemplar (♀) vom Golf von Mexiko (an der Angel gefangen), Dr. HERMANN GÜNTHER leg., August 1909 (Länge 585 mm, Schwanz 125 mm). V. 163, A. $^1/_1$, Sc. 63; Loreale vorhanden; Sublabialia 4 bis 5.

Rückenzone ($^1/_2$ + 9 + $^1/_2$ Schuppenreihen) braun, die äußere halbe Schuppenreihe jederseits lichter, aber nicht scharf abgegrenzt; jederseits ein schwarzbraunes Seitenband ($^1/_2$ + 3 + $^1/_2$ Schuppenreihen); Oberlippe und Unterseite mit Einschluß der 1$^1/_2$ äußersten Schuppenreihen gelblichweiß; Supralabialia und Schilder der Kopfunterseite mit je einem schwarzen Rundfleck. Ventralia und Subcaudalia mit je zwei querelliptischen schwarzen Rundflecken, die zusammen zwei Längsreihen bilden.

Geodipsas vauerocegae Torn.

TORNIER, Zool. Anz. XXV, 1902, p. 703.

Ein ♂ von Amani, D.-O.-Afrika, Dr. F. EICHELBAUM leg., Juli-Dezember 1903 (Länge 325 mm, Schwanz 60 mm). Sq. 17, V. 128, Sc. 43.

Rostrale doppelt so breit wie hoch, sein von oben sichtbarer Teil halb so lang wie sein Abstand vom Frontale. Internasalia halb so lang

wie Praefrontalia. Frontale $1^1/_2$ mal so lang wie breit, länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze, erheblich kürzer als die Parietalia. Nasale sehr groß, viel länger als hoch, berührt nur das erste Supralabiale (nicht aber auch das zweite), außerdem Loreale, Internasale und Praefrontale; ein Praeoculare, zwei Postocularia, das obere größer als das zweite; Temporalia 1 + 2; sieben Supralabialia, das dritte und vierte am Auge; vier Sublabialia in Kontakt mit den vorderen Kinnschildern. Oberseite graubraun. Unterseite vorn gelblich, hinten grau, mehr oder weniger gelblich gefleckt, Schwanzunterseite ganz grau. — Trotz der hervorgehobenen Unterschiede wohl sicher der obigen Art zuzurechnen.

Geodipsas depressiceps (Werner).

Werner, Verh. Zool. bot. Ges. Wien, XLVII, 1897, p. 8. (*Tropidonotus*).
Andersson, Bih. K. Sv. Vet. Akad. Handl., Bd. 27, Afd. IV, No. 5, 1901, p. 19, Tafel II, Fig. 15 (*mapanjensis*).
Sternfeld, Mitt. Zool. Mus. Berlin, III, 1908, p. 410.

Ein ♀ (V. 147. Sc. 29) und ein Junges von Esosung, Bakossi-Gebirge, Bezirk Johann-Albrechtshöhe, Kamerun (1060 m); Carl Räthke leg. — Unterseite mit Ausnahme der Kehle und der vorderen Ventralia schwarz.

Dipsadomorphus nigriceps Gthr.

Boulenger, Cat. Snakes, III, p. 72.

Ein Exemplar (900 mm lang, Schwanz 170 mm) von Nias. Sq. 21, V. 253, Sc. 91/91 + 1. Oberseite hellgraubraun, Kopf dunkelgrau, Oberlippe gelblich.

Leptodira nigeriensis n. sp.

Ein ♀ von Südnigeria (Umgebung von Gana Gana und Sagbama, Niger-Delta), Carl Altona leg.

Nächstverwandt *L. duchesnei* Blngr. (Ann. Mus. Congo, Zool., Serie I, 1901, Mat. Faune Congo, Tome II, Fasc. 1, p. 10, Tafel IV, Fig. 1), die von Sternfeld (Mitt. Zool. Mus. Berlin, III, 1908, p. 411, Fig. 5) als *Dipsadomorphus brevirostris* beschrieben wurde.

Sq. 17, V. 213, A. 1, Sc. 100.

Supralabialia acht (3. 4. 5.); ein Praeoculare, zwei Postocularia, Temporalia 1 + 1 + 2; vier Sublabialia in Kontakt mit den vorderen Rinnenschildern, die so lang sind, wie die hinteren, auf die zwei Paare von Kehlschuppen folgen. Auge sehr groß, weit vorspringend, sein senkrechter Durchmesser viermal so groß wie sein Abstand vom Oberlippen-

rand. Loreale vorhanden, höher als breit. Internasalia etwas kürzer als Praefrontalia; Frontale mehr als 1½mal so lang wie breit, kürzer als die sehr breiten Parietalia, länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze.

Oberseite rötlichbraun, die Schuppen schmal dunkel gesäumt; Kehle weiß, Unterseite nach hinten immer dunkler werdend, schließlich ähnlich wie die Oberseite gefärbt.

Länge 680 mm, Schwanzlänge 160 mm.

Durch den Besitz eines Loreale und nur eines Praeoculare unterscheidet sich diese Art von *L. duchesnei* und ähnelt andererseits dem von mir aus Deutsch-Ostafrika beschriebenen *Dipsadomorphus reticulatus* (Jahresb. Württemberg. Ver. f. Naturk., 1909, p. 56), der aber 19 Schuppenreihen und kleinere, weniger vorspringende Augen besitzt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken, daß *L. attarensis* WERN. entgegen der Ansicht von ANDERSSON (Jahrb. Nassau. Ver. f. Naturk. Wiesbaden, 63. Jahrg., 1910, p. 203) eine von *L. hotamboeia* wohlunterscheidbare Art ist. Ich habe in letzter Zeit aus dem Sudan mehrfach Material beider Arten erhalten, und zwar *L. attarensis* vom Weißen Nil, *L. hotamboeia* von Kordofan, und kann nur sagen, daß Übergangsformen zwischen beiden mir nicht untergekommen sind. Wer so gewaltige Unterschiede in einer augenscheinlich erst sich differenzierenden Gattung wie *Leptodira* verlangt, der wird fast alle europäischen *Vipera*-Arten und alle *Rana*-Arten der *Temporaria*-Gruppe zusammenwerfen müssen. Schon die Form des Kopfes und die lebhafte gelbe Färbung der untersten Schuppenreihen unterscheidet *attarensis* von *hotamboeia*.

Leptodira dunckeri n. sp.

Ein Exemplar von 44 cm Kopfrumpflänge (Sq. 21, V. 183, Supralabialia sieben, ein Praeoculare, ein Postoculare) aus Mexiko oder Venezuela.

Weißlich mit 25 dunkelrotbraunen Querbinden, die bis zu den Ventralen herabreichen und nach den Seiten sich verschmälern, teilweise zu einer Zickzackbinde zusammenfließen. Zwischen den dunklen Binden nahe den Ventralen größere dunkle Flecken. Zwei Flecken nebeneinander auf jedem Parietale; Schnauze dunkel punktiert; Oberlippenschilder dunkel gefleckt; Unterseite weiß.

Die bis jetzt bekannten neotropischen *Leptodira*-Arten lassen sich wie folgt unterscheiden:

1. Anale ungeteilt; (Ventralia 206, Subcaudalia 103 Paare; Schuppen in 19 Reihen) . . . . *Leptodira nycthemera* WERN.
   Anale geteilt . . . . 2.

2. Ein Postoculare; 7 Supralabialia; 183 Supralabialia . *L. danckeri* WERN.
Zwei Postocularia .... 3.
3. Subcaudalia 51 bis 72; Seitenflecken klein oder fehlend .... 4.
Subcaudalia 71 bis 107; Seitenflecken meist vorhanden .... 8.
4. Schuppen in 19 Reihen .... 5.
Schuppen in 21 bis 25 Reihen .... 6.
5. Supralabialia 7; Ventralia 151 bis 164 .... *L. punctata* PTRS.
Supralabialia 8; Ventralia 170 bis 196 ...... *L. nigrofasciata* GTHR.
6. Supralabialia 9; Ventralia 188 .... *L. frenata* COPE.
Supralabialia 8 .... 7.
7. Praeocularia 2, oberes in Kontakt mit Frontale; 194 Ventralia.
L. septentrionalis KENN.
Praeocularia 1 bis 2; oberes meist in Kontakt mit Frontale; 160 bis 180 Ventralia .... *L. personata* COPE.
Praeoculare 1; oberes getrennt vom Frontale; 189 Ventralia.
L. guilleni BLNGR.
8. Schuppen in 21 bis 23 Reihen; Seitenflecken vorhanden .... 9.
Schuppen in 19 (selten 17 oder 21) Reihen; keine Seitenflecken.
L. annulata L.
9. Ventralia 158 bis 169 .... *L. ocellata* GTHR.
Ventralia 172 bis 211 .... *L. albofusca* LAC.

Trimorphodon biscutatus D. B.

BOULENGER, Cat. Snakes, III, p. 54.

Ein ungewöhnlich großes Exemplar, 1545 mm lang, wovon der Schwanz 460 mm wegnimmt, weicht durch die in der hinteren Körperhälfte stark gekielten Schuppen wesentlich von der Gattungsdiagnose ab. Wie aus der folgenden Beschreibung ersichtlich, stimmt es aber in allen übrigen Merkmalen (auch im Gebiß) sehr gut mit der obigen Art überein, und ich zweifle nicht, daß wir in der Kielung der Schuppen nur einen Charakter vor uns haben, der mit der außerordentlichen Größe des Exemplares zusammenhängt und sich eben erst im hohen Alter entwickelt, wie dies auch bei anderen Nattern, wenn auch nicht im gleichen Grade, zu beobachten ist.

Schuppenformel: Sq. 27, V. 270, A. 1/1, Sc. 84.

Supralabialia neun, das vierte und fünfte am Auge; von den 13 bis 14 Sublabialen berühren vier die vorderen Rinnenschilder, die länger sind als die hinteren. Drei Lorealia (zwei hintereinander, eines unter dem hinteren derselben); zwei Praeocularia und ein Suboculare darunter; drei

Postocularia; Temporalia 3 + 4. Rostrale breiter als hoch, sein von oben sichtbarer Teil ein Viertel so lang als sein Abstand vom Frontale; Internasalia kürzer als Praefrontalia. Frontale fünfeckig, mit geraden, nach hinten konvergierenden Seitenrändern, in Kontakt mit dem oberen Praeoculare, etwas länger als sein Abstand vom Rostrale, etwas kürzer als die Parietalia. Bauch mit deutlicher Seitenkante. Vordere Rückenschuppen glatt, hintere stumpf gekielt, in der zweiten Rumpfhälfte und auf dem Schwanz sehr stark.

Oberseite hellgraubraun mit 33 Paaren von dunkelbraunen Doppelquerbinden (hinten) oder Ringflecken (vorn), die Doppelquerbinden durch einen gelblichen Zwischenraum voneinander getrennt, die Ringflecken mit ebensolchem Mittelflecken. Hinter der charakteristischen Nackenzeichnung treten je zwei Ringflecken in der Weise aneinander, daß sie miteinander zwei konzentrische Kreise bilden. Unterseite gelblichweiß.

Das Exemplar wurde von der Zoologischen Gesellschaft in Hamburg leider ohne Angabe der Herkunft eingesendet.

Oxyrhopus latifrontalis n. sp.

Östl. Minas Geraes, Brasilien (Julius Arp leg.); ein ♂ von 435 mm Gesamtlänge (Schwanzlänge 65 mm).

Nächstverwandt dem *O. rhombifer*, aber durch die Dreizahl der das Auge berührenden Supralabialia, die Zahl der Temporalia (1 + 2), die sehr kleinen Supraocularia und die geringere Zahl von Subcaudalen, sowie durch die gänzlich verschiedene Zeichnung unterscheidbar. Schuppenformel: Sq. 19, V. 178, A. 1, Sc. 40. Rostrale breiter als hoch, von oben wenig sichtbar. Internasalia kürzer als Praefrontalia, nach vorne stark verschmälert. Frontale so lang wie breit, ebenso lang wie sein Abstand von der Schnauzenspitze, kürzer als die Parietalia, in Kontakt mit dem Praeoculare. Supraoculare klein, wenig größer als das Praeoculare. Postocularia zwei, in Kontakt mit dem fünften und sechsten Supralabiale; acht Supralabialia, das dritte bis fünfte am Auge. Nasale groß, geteilt, Loreale länger als hoch; vier Sublabialia in Kontakt mit den vorderen Kinnschildern, die länger sind als die hinteren; drei Paare von Kehlschuppen. Auge sehr klein.

Grundfärbung der Oberseite gelbbraun; Oberseite des Kopfes und ein Zickzackband auf dem Rücken dunkelbraun, blau irisierend; eine Reihe kleiner Flecken an jeder Seite; Unterseite gelblichweiß.

Es ist möglich, daß diese Schlange in ein anderes Genus gehört, doch scheinen mir die Unterschiede von *Oxyrhopus* nicht so erheblich zu sein, um sie daraus zu entfernen.

Rhinostoma scytaloides n. sp.

Erinnert auch in der Färbung lebhaft an die *Oxyrhopus*-Arten mit ungeteilten Subcaudalen, unterscheidet sich aber durch das stark aufgestülpte Rostrale und durch die nicht verlängerten vorderen Unterkieferzähne. Das einzige vorliegende Exemplar, 355 mm lang (Schwanz 60 mm), stammt aus dem Osten von Minas Geraes, Brasilien.

Sq. 19, V. 211, A. 1, Sc. 67.

Ränder des Rostrale scharfkantig, seine vordere Fläche etwa herzförmig, die obere Spitze abgerundet, die hintere Ecke stumpfwinklig. Internasalia breiter als lang, ihre Sutur so lang wie die Praefrontalsutur. Frontale 1⅓mal so lang wie breit, länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze, ebenso lang wie die Parietalia. Loreale länger als hoch; ein Praeoculare vom Frontale weit getrennt, zwei Postocularia, Temporalia 2 + 3. Supralabialia acht, das vierte und fünfte am Auge; vier Sublabialia berühren jederseits die vorderen Rinnenschilder, die so lang sind wie die hinteren.

Oberseite dunkelbraungrau, Oberlippe, ein breites Querband über die hintere Hälfte der Parietalia und die ersten fünf Querreihen von Nackenschuppen, die beiden äußeren Schuppenreihen jederseits und die ganze Unterseite gelblichweiß.

Durch die unpaaren Subcaudalen ebenso wie durch die abweichende Färbung der Oberseite von *Rh. guianense* TROSCH. und *vittatum* BLNGR. leicht zu unterscheiden.

Platurus schistorhynchus Gthr.

BOULENGER, Cat. Snakes, III., p. 309.

Drei Exemplare: eines von der Bertrand-Insel, Neuguinea (N.-Küste), Kapitän R. MARTENS leg. 16. IV. 1909. Sq. 21; 27 schön dunkelrotbraune Ringel auf dem Rumpf, fünf auf dem Schwanz. Zwischenräume bläulichgrün. Unterseite gelblich.

Zwei von der Niuë-Insel, (19° 10′ s. Br.); Kapitän R. MARTENS leg. 9. VI. 1909. Sq. 23; 21 bis 22 Ringel auf dem Rumpf, 3½ bis 4 auf dem Schwanz, tiefbraunschwarz, Zwischenräume grünlichweiß.

Atractaspis.

Durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Direktors Professor KRAEPELIN und des Herrn Kustos Dr. DUNCKER konnte ich das Hamburger Material dieser Gattung untersuchen, was mir für den nachstehenden Versuch einer Übersicht der *Atractaspis*-Arten sehr nützlich war. Ich

konnte außerdem die sechs Arten meiner eigenen Sammlung und schließlich Notizen über die mir im Laufe der Jahre durch die Hände gegangenen Exemplare vergleichen, so daß ich immerhin einiges Material zur Hand hatte.

A. reticulata Sjöst.

Ein ♂ von Buea, Kamerun (C. BIGGE leg.).

Länge 485 + 25 mm. Schuppenformel: Sq. 21, V. 327, A. 1/1, Sc. 27/28 + 1. Im Magen ein großer *Typhlops*.

A. heterochilus Blngr.

Ein ♀ von Gabun (WOERMANN leg. 1883), als *congica* in der Sammlung gewesen.

Länge 730 + 25 mm. Schuppenformel: Sq. 23, V. 326, A. 1/1, Sc. 4/4 + 2 + 11/11 + 1. Symphysiale sehr klein. Drittes Sublabiale sehr lang. Diese Schlange war bisher erst in einem einzigen Exemplare (vom Tanganyika) bekannt.

A. corpulenta Hall.

Ein ♀ von Esosung, Bakossi-Gebirge.

Länge 490 + 60 mm. Schuppenformel: Sq. 25, V. 188, A. 1, Sc. 28. Internasalia durch Rostrale voneinander getrennt. Internasalia und Praefrontalia viel breiter als lang. Der von oben sichtbare Teil des Rostrale doppelt so lang wie sein Abstand vom Frontale. Frontale breiter als lang. Schwarz; Schwanz nahe der Spitze mit etlichen gelbweißen Flecken.

Ein ♂ Exemplar meiner Sammlung (Sq. 29, V. 202, A. 1, Sc. 5, 6, 13, 14, 16, 17, 23, 28; ungeteilt) gleichfalls von Kamerun, ist 465 + 45 mm lang.

A. rostrata Gthr.

Es liegen fünf Exemplare vor, vier sicher aus Deutsch-Ostafrika, eines angeblich aus Kamerun; außerdem ein Exemplar meiner Sammlung, ebenfalls aus Deutsch-Ostafrika. Alle ohne Ausnahme haben 23 Schuppenreihen; das ist aber auch der einzige durchgreifende, trotzdem bisher noch nicht beachtete Unterschied von *A. bibroni*. Daß dem so ist, rührt daher, daß bisher immer die Form der Schnauze, bezw. die stumpfe oder scharfe Schneide des Rostrale in erster Linie zur Unterscheidung herangezogen wurde, ein höchst vages Merkmal, das sogar bei Exemplaren vom selben

Fundort versagen kann, so daß die einen Exemplare zu *rostrata*, die anderen zu *bibroni* gerechnet werden müßten, nur wegen der etwas mehr oder weniger scharfen oder stumpfen Schnauze. Ordnet man die Individuen nur nach den Schuppenreihenzahlen an, so sieht man sofort, daß diejenigen aus Südwest- und Südafrika stets 21 Reihen haben (so auch die im Brit. Mus.), die aus Ostafrika, wie bereits bemerkt, 23 Reihen; da nun auch die Type von *bibroni* 21 (nach SMITH 20) Reihen besitzt, so ist der Name für die Art mit 21, der Name *rostrata* für die mit 23 Reihen beizubehalten[1]. Andere Unterschiede von Belang existieren nicht, auch nicht solche in der Färbung, wie ich mit BOULENGER (Cat. Snakes, III, p. 515) früher anzunehmen geneigt war. Besser wäre es, beide Arten zusammenzuziehen.

1. ♀ von Quilimane (STUHLMANN leg.) als *irregularis* in der Sammlung gewesen. 595 + 40 mm. Sq. 23, V. 229, A. 1, Sc. 26. Ein kleines Schildchen zwischen dem hinteren Nasale und dem Internasale.
2. ♀ von Bazikiwa, Donde-Gebiet, Deutsch-Ostafrika (CHARLES SCHRÖDER leg.). 515 + 35 mm. Sq. 23, V. 236, A. 1, Sc. 24.
3. ♀ von Bagamoyo (STUHLMANN leg.). 470 + 30 mm. Sq. 23, V. 240, A. 1, Sc. 1/1 + 26. Oberseite grau, Seiten rotbraun, Unterseite hellgelbbraun. Im Magen ein relativ großes Reptilien- (Eidechsen- oder Schlangen-) Ei!
4. Junges von der Friedrich Hoffmann-Plantage bei Mnyussi, O.-Usambara, Ebene des Pangani (Oberleutnant v. PUTTKAMER leg. 1908). Sq. 23, V. 249, A. 1, Sc. 20. Oben dunkelbraun, unten hellolivenbraun bis olivengrün.
5. Junges aus Deutsch-Ostafrika (KLEEBERG leg.). Sq. 23, V. 248, A. 1, Sc. 26. Oben dunkelbraun, unten heller.
6. Junges angeblich von Kamerun (Aquarienverein). Sq. 23, V. 242, A. 1, Sc. 25. Oben hellbraun, unten bräunlichweiß (ausgebleicht?).

Das Exemplar meiner Sammlung (505 + 25 mm) hat die Schuppenformel: Sq. 23, V. 259, A. 1, Sc. 22. Oberseite schwarzbraun, Unterseite hellgelb.

Dazu waren noch zu rechnen:

♀ von Moschi (Dr. WIDENMANN leg.)	Sq. 23, V. 250, Sc. 24 (Mus. Stuttgart).
♀ von Zanzibar (Sir J. KIRK leg.)	Sq. 23, V. 227 bis 244, Sc. 22, 19 (Brit. Mus.).
♂ vom Nyassa-See (Universities Mission)	Sq. 23, V. 248, Sc. 24 (Brit. Mus.).

Variationsbreite: Sq. 23, V. 226 bis 259, Sc. 19 bis 27.

[1] Nur BOCAGE gibt auch für *bibroni* 21 bis 23 Schuppenreihen an.

A. bibroni Smith.

Hierher gehören die folgenden Exemplare des Hamburger Museums:

1. ♀ Farm Neitsas, Bezirk Grotfontein, Deutsch-Südwestafrika (Dr. G. Fock leg.). Sq. 21, V. 228, A. 1, Sc. 23. Länge 470 + 30 mm. Oben und unten schwarzgrau, nur Unterlippenränder gelblich.
2. Drei Exemplare von der Farm Opakehuri bei Okasise, Deutsch-Südwestafrika (Max v. Rudno-Rudzinski leg. VIII. bis IX. 1911). Sq. 21, V. 250, 238, 246, A. 1, Sc. 22, 21, 21.

Länge des größten Exemplares 585 + 35 mm, Oberseite dunkelgrau, Seiten hellrotbraun, Unterseite grau, wenig heller als oben; das zweite, mittelgroße Exemplar ist grau, auch die Kehle, Unterrand der Oberlippe und hintere Sublabialia gelblich; beim kleinsten Exemplar ist die Kehle ganz hellgelblich, Hinterränder der Ventralen und die Mitte der hinteren Ventralen, sowie das Anale gelblich.

Weitere hierher zu rechnende Exemplare:

Östliche Kapkolonie (A. Smith) Sq. 21, V. 225 bis 260, Sc. 20 bis 21 (A. Smith, Boulenger).
Durban, Natal .... Sq. 21, V. 222, Sc. 23 (A. Smith, Boulenger).
Südafrika .... Sq. 21, V. 221, Sc. 22 (A. Smith, Boulenger).
Natal .... Sq. 21, V. 217 bis 219, Sc. 24, 23 (Werner).
Angra-Pequeña-Aus .... Sq. 21, V. 230, Sc. 23 (Boettger).

Variationsbreite: Sq. 21, V. 217 bis 260, Sc. 20 bis 24.

Wir kennen derzeit 23 Arten der Gattung *Atractaspis*, von denen eine in Persien (*A. wilsoni* Wall), eine in Arabien (*A. andersoni* Blngr.) lebt, während die übrigen auf das tropische und südliche Afrika beschränkt sind. Die meisten Arten sind recht selten und nur in wenigen oder gar nur in einem einzigen Exemplare bekannt. Die Variabilität ist relativ gering und namentlich auf die Zahl der Schuppenreihen, Paarigkeit oder Unpaarigkeit des Anale und der Subcaudalia, der Zahl der Temporalia, Supralabialia, und die Zahl und Anordnung der Sublabialia beschränkt, die Schwankungen betragen bei den Schuppenreihen höchstens vier Schuppenreihen jederseits (29 bis 37 bei *A. microlepidota*), für die ganze Gattung ist die Zahl 17 bis 37; für die Ventralia 178 *(A. corpulenta)* bis 341 *(heterochilus)*, für die Subcaudalia 18 *(aterrima, coarti)* bis 47 *(wilsoni)*. Bei 17 Arten ist ein großes vorderes Temporale vorhanden, bei sechs Arten 2 + 3 oder 4; alle diese sechs Arten haben auch sechs (*wilsoni* sogar sieben) Supralabialia, die übrigen nur fünf. Die Zahl der die Kinnschilder berührenden Sublabialia beträgt zwei bis fünf; bei drei Arten ist

außer dem ersten auch das zweite Sublabialenpaar median in Berührung. Die Zahl der Ocularia ist überaus beständig, nämlich jederseits eins; nur bei *wilsoni* kommen zwei, bei *coarti* kein Praeoculare vor; bei *bipostocularis* sind zwei, bei *wilsoni* drei, bei *dahomeyensis* ausnahmsweise kein Postoculare vorhanden. Die Zahl der Ocularia ist für die Artsystematik unwesentlich, da das Praeoculare mit dem hinteren Nasale, das Postoculare mit dem Supraoculare verschmelzen kann; ebenso ist die Paarigkeit oder Unpaarigkeit der Subcaudalia für sich betrachtet ein schwer verwendbares Merkmal. Die größte Art ist *A. reticulata* mit 1135 mm Gesamtlänge.

Bemerken möchte ich nur, daß sich nach meinen Erfahrungen *A. rostrata* in der Praxis nur sehr schwer von *A. bibroni* unterscheiden läßt, wenn man nicht die Schuppenreihenzahl als einziges konstantes Merkmal ansieht, und daß *A. conradsi* zweifellos trotz der niedrigeren Zahl von Schuppenreihen in den Formenkreis von *A. irregularis* gehört[1]. Ob die persische *Atractaspis wilsoni* wirklich in diese Gattung zu stellen ist, möchte ich vorläufig etwas bezweifeln. Die Form des Kopfes und der Kopfschilder ist nach der Abbildung ziemlich von der für die Gattung typischen verschieden, doch ist es ja allerdings möglich, daß diese so weit von dem eigentlichen Verbreitungsgebiet der Gattung entfernt lebende Art sich mehr von den übrigen unterscheidet; immerhin ist es merkwürdig, daß sie mehr colubridenartig aussieht, als irgendeine der innerhalb des Verbreitungsgebietes der Gattung lebenden Arten.

Bestimmungs-Tabelle der Atractaspis-Arten.

1. Anale geteilt . . . . 2.
   Anale ungeteilt . . . . 8.
2. Schuppen in 19 bis 21 Reihen . . . . 3.
   Schuppen in 23 bis 27 Reihen . . . . 4.
3. Ventralia 200 bis 230; nur ein Sublabialenpaar median in Kontakt; Kopf mit dem Hals keinen Winkel bildend . . . . *congica.*
   Ventralia 308 bis 330; zwei Sublabialenpaare median in Kontakt; Kopf mit dem Hals einen rechten oder stumpfen Winkel bildend. *reticulata.*
4. Schuppen in 21 bis 23 Reihen . . . . 5.
   Schuppen in 25 bis 27 Reihen . . . . *irregularis.*
5. Ventralia 341; zwei Sublabialenpaare median in Berührung . *heterochilus.*
   Ventralia 180 bis 233; ein Sublabialenpaar median in Berührung . 6.
6. Zwei Postocularia; vier bis fünf Sublabialia in Kontakt mit den Kinnschildern . . . . *bipostocularis.*
   Ein Postoculare; drei Sublabialia in Kontakt . . . . 7.

[1] BOULENGER erwähnt sogar *A. irregularis* mit 21 Schuppenreihen von Erythraea!

7\. Ventralia 180 bis 197; Subcaudalia 41 bis 47; Ocularia zwei bis drei; Temporalia 2 + 3; Supralabialia sieben . . . . *wilsoni.*
Ventralia 223 bis 258; Subcaudalia 23 bis 28; Ocularia eins bis eins; Temporale eins; Supralabialia fünf . . . . *conradsi.*

8\. Ein vorderes Temporale; fünf Supralabialia . . . . 9.
Zwei vordere Temporalia; sechs Supralabialia . . . . 19.

9\. Die beiden ersten Sublabialenpaare median in Kontakt; (Schuppen in 23 bis 27 Reihen) . . . . *corpulenta.*
Nur das erste Sublabialenpaar median in Kontakt 10

10\. Schuppen in 17 bis 23 Reihen . . . . 11.
Schuppen in 25 bis 31 Reihen . . . . 17.

11\. Kein Praeoculare, hinteres Nasale reicht bis zum Auge; nur zwei Sublabialia jederseits (23 Schuppenreihen) . . . . *coarti.*
Ein Praeoculare; drei Sublabialia . . . . 12.

12\. Mentale (Symphysiale) in Kontakt mit den vorderen Kinnschildern; (Schuppen in 21 Reihen) . . . . *boulengeri.*
Symphysiale durch das erste Sublabialenpaar von den vorderen Kinnschildern getrennt . . . . 13.

13\. Subcaudalia alle oder größtenteils ungeteilt . . . . 14.
Subcaudalia paarig . . . . *matschiensis.*

14\. Schnauze abgerundet (Ventralia 251 bis 300) . . . . *aterrima.*
Schnauze vorspringend, mehr weniger keilförmig (Ventralia 199 bis 260) . . . . 15.

15\. Rostrale mit scharfer horizontaler Schneide; Schuppen in 23 Reihen. *rostrata.*
Rostrale mit stumpfer horizontaler Kante, meist 21 Schuppenreihen. 16.

16\. Frontale länger als breit, so lang wie die Parietalia; kein unpaares Schild hinter den Parietalen; Ober- und Unterseite einheitlich rahmfarbig . . . . *duerdeni.*
Frontale breiter als lang, länger als die Parietalia; ein unpaares Schild hinter den Parietalen; Färbung dunkel . . . . *bibroni.*

17\. Schuppen in 25 Reihen; Subcaudalia alle unpaar . . . . *katangae.*
Schuppen in 29 bis 31 Reihen; Subcaudalia zum Teil paarig . . . 18.

18\. Schuppen in 29 Reihen; Symphysiale durch erstes Sublabialenpaar von den vorderen Kinnschildern getrennt . . . . *caudalis.*
Schuppen in 31 Reihen; Symphysiale in Kontakt mit den vorderen Kinnschildern . . . . *dahomeyensis.*

19\. Schuppen in 23 bis 25 Reihen . . . . 20.
Schuppen in 29 bis 37 Reihen . . . . 22.

20\. Kopf, eine mediane Rückenlinie und Unterseite weiß . . . *leucomelas.*
Einfarbig schwarz . . . . 21.

21. Schnauze keilförmig; Frontale viel länger als Parietalia . *micropholis*.
Schnauze nicht keilförmig; Frontale ebenso lang wie Parietalia . . . . *andersonii*.
22. Nur das vierte Supralabiale berührt das Auge; hintere Subcaudalia paarig . . . . *watsoni*.
Das dritte und vierte Supralabiale berühren das Auge; alle Subcaudalia unpaar . . . . *microlepidota*.

Verzeichnis der bisher beschriebenen Arten.

(Die Zahl der dem Artnamen vorgesetzten Sternchen gibt bei den selteneren Arten die Zahl der mir bekannt gewordenen Exemplare an.)

A. congica PETERS, BLNGR., Cat. III, p. 513. Pungo Andongo, Huilla, Caconda, Hanha, Quibula, Quindumbo, Galanga, Angola; Cuango, Congo; Kribi, Kamerun (teste TORNIER, von STERNFELD nicht von dort erwähnt).

A. reticulata SJÖSTEDT, Zool. Anz. Nr. 520, 1896, p. 516; Bitr. t. K. Svenska Vet. Akad. Handlingar. Bd. 23, Afd. 4, Nr. 2, 1897, p. 28, Tafel I, Fig. 1, Tafel III. Ekundu, Yaunde, Victoria, Buea, Kamerun.

A. irregularis REINH., BLNGR., p. 513. 150 Meilen nigeraufwärts, Wadelai, Uganda, Togo, Molembo, Angola, Chinchoxo, Salvador, Congo, Zanzibarküste, Tanga, Bussu, Uganda.

**A. heterochilus* BLNGR., Ann. Mus. Congo, Zool. Serie 1, Mat. Faune Congo, Tome II, Fasc. 1, p. 13, Tafel V, Fig. 1. Albertville, Tanganyika; Gabun.

A. bipostocularis BLNGR., Ann. Maj. N. H. (7), XV, 1905, p. 190. Fort Hall, Kenia, Britisch-Ostafrika.

**A. wilsoni* WALL., Journ. Bombay N. H. Soc., 1908, p. 804, 3 Figg. Maidan Mihaftan, Persien.

***A. conradsi* STERNFELD, SB. Ges. naturf. Fr. Berlin, 1908, Nr. 4, p. 94. Ukerewe-Insel, Victoria-Nyanza, Kiwu-See, Mt. Bizen, Erythraea.

A. corpulenta (HALL.), BLNGR., p. 514. Gabun, Nigeria; Esosung, Bipindi und Barombi, Kamerun.

A. coarti BLNGR., Ann. Mus. Congo (s. o.), p. 14, Tafel V, Fig. 3. Albertville, Tanganyika.

A. boulengeri MOCQUARD, Bull. Soc. Philom. Paris, 8. Serie, Tome IX, 1896/7, p. 16. Lambarené, Gabun.

A. matschiensis WERNER, Verh. Zool. bot. Ges. Wien, 1897, XLVII, p. 10, Tafel II, Fig. 1. Bipindi, Yaunde, Kribi, Kamerun.

A. aterrima GTHR., BLNGR., p. 515. Westafrika: Aschanti; Wegbe, Misahöhe, Elmine, Togo; Lagos, Bolama, Portug. Guinea; 150 Meilen nigeraufwärts; Kribi, Kamerun; Ostafrika: Wadelai.

A. rostrata GTHR., BLNGR., p. 514. Zanzibar, Nyassa-See, Mohorro, Lamu. Moçimboa (s. auf p. 33).

**A. duerdeni* GOUGH., Rec. Albany Mus. Grahamstown, Vol. 2, Nr. 2, 1907, p. 178, Fig. Serowe, Kalahari.

A. bibronii SMITH, BLNGR., p. 515. Kapkolonie, Durban, Natal, Tanga (?), Dar-es-Salaam (?), Osimboa, Windhuk, Otjimbingue, Angra-Pequeña-Aus, Farm Neitsas, Bezirk Grootfontein, Farm Okapehuri b. Okasise, Deutsch-Südwestafrika, Zululand, Transvaal (Barberton), Delagoabai, Angola (Catumbella, Benguella, Dombe).

***A. katangae* BLNGR., Ann. Mus. Congo (s. o.), p. 13, Tafel V, Fig. 2. Lofoi, Katanga, Congo; Msamwialager, Südufigia, Deutsch-Ostafrika.

**A. caudalis* STERNFELD, SB. Ges. naturf. Fr. Berlin, 1908, Nr. 4, p. 94. Accra, Guinea.

*****A. dahomeyensis* BOCAGE, BLNGR., p. 516. Dahomey, Kamerun, Kete, Togo.

***A. leucomelas* BLNGR., p. 517. Ogaden, Somaliland.

**A. micropholis* GTHR., BLNGR., p. 516. Kap Verde.

A. andersonii BLNGR., Ann. Mag. N. H. (7) XVI, 1905, p. 180. El Kubar, Südarabien.

**A. watsoni* BLNGR., Ann. Mag. N. H. (8) II, 1908, p. 94. Sokoto. Ob. Niger.

A. microlepidota GTHR., BLNGR., p. 517. Tanganyika-See, Lamu, Malindi, Kiriamo, Wajam (Amar), Südabessynien, Nasser a. Sobat (Ostsudan), Ogaden, Dolo, Comia-Matagoi, Somaliland.

Die Gattung ist am stärksten in Westafrika, durch neun eigentümliche und drei mit Ostafrika gemeinsame Arten, vertreten; in Ostafrika kommen sieben eigentümliche und drei mit Westafrika, sowie eine mit Südafrika gemeinsame Art vor; in Südafrika eine eigentümliche und eine mit Ostafrika gemeinsame Art. Dazu noch eine arabische, eine persische Art. — In den deutschen Kolonien in Afrika kommen elf, als fast 50% aller *Atractaspis*-Arten vor.

Name	Sq.	V.	A.	Sc.	Sc. 2=geteilt 1=unpaar	Ocularia	Temporalia	Supra-labialia	Sublabialia	Länge Schwanzlänge hinter dem Strich
aterrima	17—21	251—300	1	18—24	1	1—1	1	5 (3. 4.)	3	650/30
congica	19—21	200—230	2	19—23	1, 2	1—1	1+2	5 (3. 4.)	3	450/35
reticulata	19—21	308—330	2	19—21	2	1—1	1+2	5 (3. 4.)	3 (2. i. C.)	800/35, 1135/40
boulengeri	21	195	1	24	1	1—1	1	5 (3.4.) 4 (2.3.)	3 (S. i. C. m. K.)	202/16
duerdeni	21	199	1	22	(2) 1	1—1	1	5 (3. 4.)	3	
matschiensis	21	194—212	1	25—27	2	1—1	1+3	5 (3. 4.)	3	520/42
bibroni	21 (—23)	217—260	1	20—24	1(—2)	1—1	1	5 (3. 4.)	3	600/25, 620/35
(rostrata)	23	227—259	1	19—27	1	1—1	1	5 (3. 4.)	3	600/37, 635/40
coarti	23	240	1	18	1	0—1	1+1	5 (3. 4.)	2	335/18
heterochilus	23	341	2	22	2	1—1	1	5 (3. 4.)	3 (2. i. C.)	520/23, 755/25
bipostocularis	23	233	2	24	2	1—2	1	5 (3. 4.)	4. 5	240/16 (j.)
wilsoni	23	180—197	2	41—47	1, 2	2—3	2+3	7 (3. 4.)	5	2′ 8¼″/4″
(conradsi)	21—23	223—257	2	23—28	2	1—1	1	5 (3. 4.)	3	500/28
leucomelas	23	240—243	1	27—31	1 (2)	1—1	2+3	6 (3. 4.)	3	575/40
andersonii	23—25	219—243	1	28—29	1	1—1	2+3, 3+4	6 (3. 4.)	3	550/45
corpulenta	23—27	178—202	1	23—28	1(—2)	1—1	1+3	5 (3. 4.)	2 (i. C.)	345/33, 550/60
micropholis	25	210—215	1	29—30	1	1—1	2+3—4	6 (3. 4.)	3—4	330/28
katangae	25	242	1	23	1	1—1	1+1	5 (3. 4.)	3	220/34 (j.)
irregularis	25—27	220—257	2	22—28	2	1—1	1	5 (3. 4.)	3	560/35
caudalis	29	226	1	30	2, 1, 2	1—1	1			400/35
watsoni	29	222	1	29	1, 2	1—1	2+3	6 (4)	3	570/45
microlepidota	29—37	212—245	1	25—37	1 (2)	1—1	2+3—4	6 (3. 4.)	3	540/45, 740/60
dahomeyensis	31	240—251	1	24	1—2	1—0(1)	1	5 (3. 4.)	3 (S. i. C. m. K.)	490/32

Reptilien der Ostafrika-Expedition der Hamburger Geographischen Gesellschaft 1911/12. Leiter: Dr. E. Obst.

(Die *bezeichneten Arten sind von Herrn Dr. O. STEINHAUS bereits in Hamburg bestimmt worden.)

*1. Testudo pardalis Bell.

Ein Panzer von der Massai-Steppe, Dr. E. OBST leg. 9. bis 16. XII. 1911.

2. Cinixys belliana Gray.

Ein Panzer eines erwachsenen ♂ Exemplares, gesammelt am Bubu, vier Stunden südlich Kondoa, Landschaft Ussandaui (Dr. E. OBST leg. I. bis II. 1912).

Rückenpanzerlänge 18, Bauchpanzer 16 cm; letzterer ragt vorn um 1 bis 2 cm über den Carapax hinaus. Färbung olivengrün, Areolen schwärzlich. Verhältnis der Mediansuturen des Plastrons 2.5:3:2:5:2:1.5. Hinterlappen : Brücke = 3.5 : 7.

*3. Hemidactylus mabuia Mor.

Drei Exemplare vom Lager nahe der katholischen Missionsstation bei Kwa Mtoro, Landschaft Ussandaui. I. bis II. 1912.

4. Pachydactylus boulengeri Torn.

Ein halbwüchsiges Exemplar (45 + 40 mm) vom Lager nahe der katholischen Missionsstation bei Kwa Mtoro, Landschaft Ussandaui. 1. bis II. 1912.

Das Exemplar ähnelt sehr einem *Hemidactylus brookii*, sowohl im Habitus als in der Färbung, stimmt aber in allen wesentlichen Merkmalen gut mit der TORNIERschen Art überein. Die deutlich gekielten, in 18 Reihen stehenden Rückentuberkel, die nicht angeschwollene Schläfenregion und der an der Wurzel nicht auffallend verdickte Schwanz zeigen, daß das Tier eben noch nicht erwachsen ist. Es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß TORNIER recht hatte, anzunehmen, der auffällig verdickte Schwanz dieser Art sei kein Regenerat; denn im letzteren Falle hätten sicher die Wirtel vergrößerter Tuberkelschuppen gefehlt, geradeso wie auf der zweiten Hälfte des Schwanzes des vorliegenden Exemplares, die sicher regeneriert ist.

Zu bemerken wäre noch, daß das Symphysiale erheblich breiter ist. als bei *P. bibroni* und daß die Unterseite der dritten und vierten Zehe 18 Lamellen trägt (im ganzen; es scheint mir bei der allmählichen Verbreiterung der Zehen sehr schwer, die Zahl der Lamellen auf dem „erweiterten Teil" annähernd genau anzugeben; jedenfalls hat aber *P. bibroni* ebenso viele).

Färbung oberseits hellgrau. mit paarigen, großen, dunkelbraunen Flecken auf dem Rücken und ebenso gefärbten Querbinden auf der vorderen Schwanzhälfte; das Regenerat trägt oberseits kleine, unregelmäßige. dunkle Flecken.

Der Habitus des Tieres. die relativ kleinen, kegelförmigen Tuberkel des Rückens und die kleinen Tuberkel des Hinterkopfes weisen mehr auf *capensis* als auf *bibroni* hin; mit diesem dürften erst erwachsene Tiere einige Ähnlichkeit aufweisen. Jedenfalls ist die Art von *bibroni* vollkommen verschieden und nicht in den Formenkreis dieser Art zu stellen.

5. Agama planiceps Ptrs.

3 ♂♂. 4 ♀♀; Lager nahe der katholischen Missionsstation bei Kwa Mtoro. Landschaft Ussandaui (Dr. OBST leg. I. bis II. 1912).

Die Exemplare unterscheiden sich von *A. colonorum* (mit der sie u. a. durch die längliche Schuppe auf der Mitte der Schnauze übereinstimmen) durch den viel niedrigeren Nuchalkamm. die kürzeren Stachelschuppen in der Ohr- und Halsseitengegend, die schwach gekielten, hinten abgerundeten Schuppen in der Rückenzone; von der Beschreibung von *A. planiceps* durch den an der Wurzel sehr breiten und abgeplatteten. dann drehrunden (nicht seitlich komprimierten und oben kantigen) Schwanz des ♂. der so wie beim ♀ aussieht. Kopf. Hals und Vorderrücken beim ♂ lebhaft ziegelrot. Hinterrücken. Gliedmaßen und Schwanz grau. Rückenmitte und Schwanzwurzel heller. gelblichweiß. die Schuppen nur dunkel gesäumt, Kehle lebhaft feuerrot. ein großer Fleck am Vorderrande der ersten Halsquerfalte blauschwarz. Bauch graublau. Hand- und Fußflächen. Unterseite der Schwanzwurzel hellgelbbraun. Das ♀ mehr graubraun. aber bei zwei Exemplaren Kopf. Nacken und Vorderrücken schmutzig ziegelrot; Unterseite gelblichweiß. Größtes ♂ 13 + 17.5 mm. größtes ♀ 9.5 + 16.5 mm (größte Kopflänge 11 mm). Ein junges Tier vom zweiten Wakindiga-Lager; Dr. E. OBST leg.. 17. VI. bis 13. VII. 1911. Kopf wie bei westafrikanischen *planiceps* gezeichnet. aber Rumpf sehr charakteristisch. graubraun mit fünf schwarzen Querbinden. die in der Mitte und an jeder Seite eine Erweiterung besitzen. die einen hellen, längselliptischen Fleck einschließt. Auch die beiden ersten Schwanzquerbinden an der erweiterten Schwanzwurzel mit einem solchen hellen Mittelflecken. Hinterbeine schwarz genetzt.

6. Agama hispida L. var. distanti Blngr.

3 ♂♂, 2 ♀♀ vom Lager von Kwa Mtoro (s. oben).

Nackenkamm deutlich, Rückenkamm nur eine gesägte Leiste. Vergrößerte Rückenschuppen in sehr deutlichen Längsreihen; Bauchschuppen glatt; dritte Zehe länger als die vierte oder ebenso lang. Oberseite hellgelbbraun, nicht oder nur wenig dunkel gezeichnet; Rückenmitte mit hellerer Längsbinde; ebenso auch die vergrößerten Schuppen des Rückens hellgefärbt. Ein ♂ mit großem tintenschwarzem Fleck vor der Querfalte des Halses und mit spärlichen schwarzen Längslinien auf der Kehle, der Fleck ist bei den zwei übrigen undeutlich, die Längslinien fehlen ganz. Länge: ♂ 8 + 12, 8.5 + 12.5; ♀ 8.5 + 11, 7.5 + 9 mm.

Die vorliegenden Exemplare erinnern an *A. hispida* (Zehenlänge) und *armata* (Anordnung der vergrößerten Rückenschuppen in deutlichen Längsreihen) und bestätigen meine schon bei der Bearbeitung der südwestafrikanischen Agamen gewonnene Anschauung, daß die Unterscheidung der Arten dieser Gruppe nach der relativen Länge der dritten und vierten Zehe, nach dem Vorkommen oder Fehlen von Kielen an den Ventralschuppen auf die Dauer unhaltbar sein dürfte, da innerhalb der *hispida*-Gruppe nicht nur beim selben Exemplar die relative Zehenlänge links und rechts verschieden sein kann, sondern auch alle Übergänge zwischen glatten und gekielten Bauchschuppen auf einem Fleck vorkommen können. Ich möchte daher den Arten dieser Gruppe (mit Ausnahme von *A. atra*, die eine durchaus selbständige Stellung einnimmt und zur *colonorum*-Gruppe hinüberleitet) nicht mehr als den Rang von Unterarten einräumen, wie dies bei den Chamäleons der *gracilis-dilepis*- und der *bitaeniatus*-Gruppe notwendig geworden ist.

7. Latastia longicaudata Rss.

Zwei erwachsene Exemplare vom Wakindiga-Lager (s. oben). ♂ von 10 cm Kopfrumpflänge (Schwanz regeneriert).

Femoralporen 6 bis 7; Halsbandschildchen 9; Supralabialia 8 (das Suboculare zwischen dem 6. und 7.); Praeanalgegend mit kleinen Schildchen. Occipitale in zwei sehr kleine nebeneinanderstehende Schildchen zerspalten, die vom Interparietale durch ein unpaares Schildchen getrennt sind; von jedem Parietale ist durch eine Quersutur hinten ein schmales bandförmiges Stück abgeschnitten (wie so oft bei niederösterreichischen Exemplaren von *Lacerta muralis* LAUR.).

Oberseite hellgraubraun mit dunkler Medianlinie und einer ebensolchen Längsfleckenreihe jederseits; zwei dunkle, nicht sehr deutliche Längsbinden auf bräunlichweißem Grunde jederseits, von dunklen Vertikallinien leiterartig durchquert.

Ein kleines ♂ (75 + 190 mm) hat 8 bis 7 Femoralporen und zehn Halsbandschildchen. Die Parietalia sind normal, das Interparietale kürzer als bei dem vorigen Exemplar, das Occipitale in kleine Körnerschuppen aufgelöst und vom Interparietale durch ein unpaares Schildchen getrennt.

Oberseite graubraun mit undeutlichen drei Längsreihen dunkler Querflecken; Seiten nur vertikal gebändert.

Zwei junge Exemplare von Suna Singidda, Grenzgebiet zwischen den Landschaften Ugogo und Turu, Dr. E. OBST leg. 24. II. bis 1. III. 1911.

Das größere Exemplar hat etwa 66 Schuppenreihen und sechs Längs- und 28 Querreihen von Ventralen; das Praeanale ist groß und vorn von einem Halbkreis von vier Schildchen umgeben. Zehn Halsbandschildchen, 9 bis 8 Femoralporen. Interkularschildchen zwischen Interparietale und Occipitale vorhanden.

Oberseite hellgrau mit vier braunen Rückenstreifen; jederseits bläuliche Längsstreifen, die von schwarzen, unregelmäßigen Vertikallinien durchzogen sind; nur am Halse sind beide Streifen durch eine gelbliche Linie getrennt.

Bei dem kleineren Exemplar sind die blauen Längsbinden noch nicht sichtbar, die Vertikallinien ziemlich regelmäßig und durch quere Linien auf dem Rücken verbunden, so daß eine Art Tigerzeichnung entsteht.

8. Nucras tessellata L.

Ein junges Exemplar von Suna-Singidda, Grenzgebiet zwischen den Landschaften Ugogo und Turu, 24. II. bis 1. III. 1911, mit sieben weißen Streifen auf braunem Grunde, der zweite vom Bauchrand gerechnet teilweise in runde Flecken aufgelöst. Schwanz weißlich. Interparietale sehr lang.

*9. Eremias spekii Gthr.

Zwei Exemplare vom Lager nahe der katholischen Missionsstation bei Kwa Mtoro, Landschaft Ussandaui. 1. bis II. 1912.

10. Mabuia obsti n. sp.

Fünf erwachsene und zwei junge Tiere von Kwa Mtoro (s. o.).

Ich kann diese Exemplare mit dem besten Willen in keiner der bekannten Arten, von denen mir ein ziemliches Material ostafrikanischer Provenienz zum Vergleich vorliegt, unterbringen, obwohl sie in den meisten Punkten mit *M. striata* PTRS. übereinstimmen und ohne Vergleichsmaterial ohne weiteres mit dieser häufigen ostafrikanischen Art identifiziert werden

dürften. Der erheblich breitere Kopf und Rumpf der *M. striata*, die gänzlich verschiedene Färbung und Zeichnung lassen es aber höchst unwahrscheinlich erscheinen, daß diese mit der (übrigens auch merklich kleineren) vorliegenden Art identisch sein sollte. Von den morphologischen Merkmalen möge nur bemerkt werden, daß Rücken- und Seitenschuppen fast ausnahmslos dreikielig sind, daß die mittleren Rückenschuppen gegen die seitlichen kaum vergrößert erscheinen und daß die vierte Zehe beim ♂ den Ellbogen, beim ♀ das Handgelenk des nach hinten an den Körper angelegten Vorderbeines erreicht. Das größte ♂ ist 60 + 105 mm, das größere der beiden ♀♀ 65 + 80 mm lang. Die Art ist wie *M. striata* lebendgebärend. Die Schwanzwurzel ist bei beiden Geschlechtern stark verbreitert.

Oberseite nußbraun mit fünf hellen Längsstreifen, die drei mittleren mehr oder weniger deutlich, ein bis zwei Schuppenreihen breit, weißlich, die betreffenden Schuppen einfarbig oder dunkel gesäumt; durch schwarzbraune, mitunter spärlich weißgefleckte Querflecken sind die fünf Längslinien leiterartig verbunden. Kopf und Hals ist stets ungefleckt, mehr olivenbraun. Der äußere Seitenstreifen jederseits zieht über die Oberlippe, das Trommelfell und die vorspringenden Aurikularschüppchen und oberhalb des Vorderbeinansatzes bis zum Hinterbein sind unterbrochen, hinter demselben noch ein Stück an der Schwanzwurzel entlang, vom Mundwinkel bis zum Ende nach unten dunkel begrenzt. Unterseite und Oberlippe gelblich oder grünlichweiß.

*11. Lygosoma sundevalli Smith.

Zwei Exemplare vom Lager nahe der katholischen Missionsstation bei Kwa Mtoro, Landschaft Ussandaui, I. bis II. 1912.

Ein Exemplar vom zweiten Wakindiga-Lager. Dr. E. OBST leg. 17. VI. bis 13. VII. 1911.

*12. Chamaeleon dilepis Leach.

Ch. dilepis dilepis LEACH. Ein Exemplar aus der Unterlandschaft Puma der Landschaft Turu, II. 1911.

Ein Exemplar vom Lager nahe der katholischen Missionsstation bei Kwa Mtoro, Landschaft Ussandaui, I. bis II. 1912.

Ch. dilepis quilensis BOC. Zwei Exemplare aus der Unterlandschaft Puma der Landschaft Turu, II. 1911.

Ein Exemplar von Ufiomi, 1911.

Ein Exemplar vom Lager nahe der katholischen Missionsstation bei Kwa Mtoro, Landschaft Ussandaui, I. bis II. 1912.

*13. Rhampholeon kersteni Peters.

Ein Exemplar von der Massaisteppe. 11. bis 13. XII. 1911.

*14. Typhlops mucruso Ptrs.

Ein Exemplar vom Balangidda-See-Mkalama. 13. bis 19. IV. 1911.

15. Glauconia signata Jan.

Ein Exemplar von Jumbe Matútu, Landschaft Issansu. 19. bis 20. V. 1911.

*16. Lycophidium capense Smith.

Ein Exemplar von Kilimatinde, Landschaft Ugógo. 26. I. bis 8. II. 1911.

*17. Leptodira hotamboeia Laur.

Ein Exemplar von Balangidda-See-Mkalama. 13. bis 19. IV. 1911.

18. Rana (Pyxicephalus) adspersa Bibr.

Ein junges Exemplar (31 mm) von Balangidda-See-Mkalama (Dr. E. OBST leg., 13. bis 19. IV. 1911).

Kopf- und Rumpfseiten dicht mit weißen Pünktchen übersät. Rücken mit gelblicher Medianlinie auf dunklem Grunde; Kehle auf weißlichem Grunde mit kleinen dunklen Flecken. Ein weißer, dunkel gesäumter Fleck jederseits auch am Hinterrande der Oberschenkel.

Dieser Frosch bläht sich in geängstigten Zustande auf und stößt bei halbgeöffnetem Rachen ein lautes Jammergeschrei aus, ähnlich wie man es von unseren braunen Fröschen, namentlich *R. agilis*, hört, wenn sie von einer Ringelnatter verfolgt werden. Nach längerer Gefangenschaft kann man sie nicht mehr dazu bewegen. Die südafrikanische Form tut das anscheinend nicht; die Exemplare aus Deutsch-Ostafrika gleichen auch mehr dem von mir im Sudan gefundenen Exemplare.

Reptilien und Amphibien von Formosa

(gesammelt von H. Sauter).

Obwohl wir jetzt über die herpetologische Fauna von Formosa durch BARBOUR, BOULENGER, VAN DENBURGH, OSHIMA, STEJNEGER, VOGT recht gut unterrichtet sind, so dürften doch die Fundortsangaben zur Ergänzung

der bisher bekannten sowie die Beschreibungen einzelner Frösche nicht überflüssig erscheinen. Ich gebe zuerst ein Verzeichnis der im Hamburger Museum vertretenen Arten mit Fundort, sodann die Beschreibung einiger weniger bekannter Arten.

Cyclemys flavomarginata GRAY. Kankau.
Trionyx sinensis WIEGM. Kankau.
Dinodon rufozonatus CANT. Koshun.
Zamenis korros SCHLEG. Kankau, Kosempo.
" *mucosus* L. Kosempo.
Simotes formosanus GTHR. Kankau, Kosempo.
Psammodynastes pulverulentus BOIE. Kosempo.
Lachesis gramineus SHAW. Kankau.
" *mucrosquamatus* CANT. Kosempo.
Rana nigromaculata HALL.[1]) Kankau.
" *latouchii* BLNGR. Fuhosho, Kankau, Kosempo.
" *namiyei* STEJN. Alikang.
" *kosempensis* n. sp. Kosempo.
" *tigerina* DAUD. Kosempo, Chikutoga.
" *adenopleura* BLNGR. Fuhosho.
" *sauteri* BLNGR. (?) Kankau, Chikutoga (nur junge Exemplare).
Rhacophorus leucomystax GRAVH.[2]) Kankau (var. *sexvirgata:* Kosempo).
" *japonicus* HALL. Kankau.
" *robustus* BLNGR. Alikang, Chikutoga.
" *eiffingeri* BTTGR. Kanshirei.
" *moltrechti* BLNGR. Chikutoga, Kosempo (var. *immaculata:* Kosempo).
" *pollicaris* n. sp. Kanshirei, Fuhosho.
Microhyla fissipes BLNGR. Kankau, Kosempo.
Bufo vulgaris LAUR. (var. *asiaticus* STDCHR.). Kankau, Kanshirei.
" *melanostictus* SCHN. Kankau, Kosempo.

Rana namiyei Stejneger.

Acht Exemplare von Alikang.

Kopf beim ♂ viel größer als beim ♀, Hinterkopf stark gewölbt und aufgetrieben. Haut der Oberseite glatt oder mit mehr oder weniger scharfen Längsfalten, Tibia und Fuß mit kleinen Warzen. Erster und zweiter Finger kaum verschieden lang, viel kürzer als der vierte; Schwimmhäute zwischen den Zehen verschieden stark entwickelt, zwei oder nur

[1]) Anscheinend neu für Formosa.

[2]) Von STEJNEGER bereits von Formosa angeführt, von VAN DENBURGH aber in seinem Verzeichnis nicht erwähnt.

eine Phalange freilassen. Das Tibiotarsalgelenk erreicht kaum den Augenhinterrand. Oberes Augenlid warzig. Interokularband stets sehr deutlich, bei einem ♂ Schnauze vor diesem hellbraun; Ober- und Unterlippe mit großen Flecken, Beine quergebändert, Kehle mehr oder weniger dunkel gewölbt oder marmoriert.

Rana latouchii Blngr.

BOULENGER, Proc. Zool. Soc. London 1899, p. 167, Tafel XXI, Fig. 1.

Neun Exemplare von Fuhosho; ♂ bis 42, ♀ bis 58 mm lang.

Gaumenzähne in zwei schiefen Reihen zwischen den Choanen, nach hinten weit über die Verbindungslinie von deren Hinterrändern hinausragend. Kopf ebenso lang wie breit; Schnauze abgerundet, wenig vorspringend, etwas länger als der Augendurchmesser. Schnauzenkante gerade, deutlich. Zügelgegend schief, der Länge nach vertieft. Nasenloch von Schnauzenspitze und Auge gleichweit entfernt. Interorbitalraum um ein geringes breiter als ein oberes Augenlid. Tympanum sehr deutlich, von zwei Dritteln Augendurchmesser, sein Abstand vom Auge ein Drittel Tympanumdurchmesser. Erster Finger deutlich länger als der zweite; alle Finger am Ende deutlich verdickt, aber ohne eigentliche Saugscheiben. Die Schwimmhaut der Zehen läßt frei; an der neunten Zehe eine, an der vierten drei, an der dritten außen zwei, innen $2^1/_2$, an der zweiten außen eine, innen zwei, an der ersten zwei Phalangen; Spitzen verdickt, aber ohne Haftscheiben. Subartikularhöcker namentlieh an den Fingern sehr stark hervortretend. Zwei Metatarsalhöcker, der innere länglich, der äußere rund, deutlich vorspringend. Tibiotarsalgelenk reicht bis zum vorderen Augenrand oder zwischen Auge und Nasenloch. Haut der Oberseite durch kleine körnerartige Warzen rauh, die Warzen auf dem Hinterrücken förmlich kleine nach hinten gerichtete Stachelchen bildend; die sehr breiten Dorsolateralfalten dicht mit Warzen besetzt, wie beschuppt. Warzen auf der Oberseite der Tibia längere oder kürzere zusammenhängende Längslinien bildend (ähnlich auch bei den mir vorliegenden ♀♀ von *R. adenopleura*). Auch das obere Augenlid ist warzig. Kopf- und Rumpfseiten, Vorderbeine und Unterseite glatt.

Oberseite hellgelbbraun oder hellgraubraun, einfarbig oder undeutlich und grob dunkler marmoriert. Kopfseiten und Unterrand der Dorsolateralfalten dunkelbraun. Oberlippe weißlich, nach unten schmal dunkel gerändert. Rumpfseiten mehr oder weniger dicht dunkel (schwarzbraun) gefleckt oder marmoriert; Vorderbeine mit wenigen, Hinterbeine mit meist zahlreichen, ziemlich dicht aufeinanderfolgenden und sehr deutlichen dunklen Querbinden; Hinterbacken mit runden, scharf begrenzten schwarzen Flecken auf weißlichem Grunde. Schwimmhaut zwischen den Zehen manchmal

hellgrau marmoriert. Unterseite weiß. Ein dunkler Schulterstreifen wie bei der *Temporaria*-Gruppe.

♂ mit dicken Unterarmen, dickem Ballen des Innenfingers (manchmal mit deutlichem Pollexrudiment); übrige Finger (namentlich der zweite) sehr dünn. Schnauze mehr vorspringend, Unterseite (Kehle und Brust) hellgrau bestäubt.

Ich habe diese Art ausführlich beschrieben, weil sie in einigen Punkten, namentlich durch die viel rauhere Haut, die nach hinten weit über die Choanen hinausragenden Vorderzähne und die weniger erweiterten Zehenspitzen, von der Beschreibung BOULENGERS nach Exemplaren vom chinesischen Festlande (Kuatun, Prov. Fokien) abweicht. BOULENGER verzeichnet *R. latouchii* bereits von derselben Lokalität (Fuhosho) in: Ann. Mag. N. H. (8) IV, 1909, p. 495; VAN DENBURGH von Kanshirei (Proc. Californ. Acad. Sci. (4) 3, 1909, p. 55).

Es liegen noch weitere Exemplare vor; 2 ♂♂ von Kankau, das größere 55 mm lang; Dorsolateralfalten nicht so breit. Warzen auf dem Hinterrücken klein, körnig, nicht spitzig. Rücken mit vereinzelten größeren dunklen Flecken. Das kleinere ♂, 48 mm lang, hat die ganze Unterseite (das vorige nur den Bauch) grau bestäubt.

Ein halbwüchsiges Stück von Kosempo. Dorsolateralfalten über den Vorderbeinansatz sehr breit, ganz an eine Parotoide erinnernd (vgl. die Originalbeschreibung BOULENGERS). Warzen am Hinterrücken ähnlich wie bei dem Exemplare aus Fuhosho.

Rana kosempensis n. sp.

4 ♂, 4 ♀ von Kosempo; ♂ bis 70, ♀ bis 95 mm.

Eine echte *Rana*, wie sich durch Untersuchung des Fingerskelettes ergab, aber sehr *Rhacophorus* ähnlich, von den *Rana*-Arten *R. sauteri*, *swinhoana* und *ijimae* am nächsten stehend. Gaumenzähne in zwei schiefen, starken Reihen zwischen den Choanen, nach hinten weit über die Verbindungslinie von dem Hinterrücken hinausragend. Kopf so lang wie breit. Schnauze abgerundet, etwas vorspringend, Schnauzenkante abgerundet, Zügelgegend schief, der Länge nach deutlich vertieft. Nasenloch vom Auge und Schnauzenspitze gleich weit entfernt; Interorbitalraum so breit wie ein oberes Augenlid. Trommelfell sehr deutlich, sein horizontaler Durchmesser gleich der Hälfte des Augendurchmessers, sein Abstand vom Auge gleich zwei Dritteln des Tympanumdurchmessers. Finger mit deutlichen Saugscheiben, die aber viel kleiner sind als das Trommelfell; der erste und zweite gleich lang. Zehen bis zu den Saugscheiben durch Schwimmhaut verbunden, nur die Endphalangen der vierten Zehe frei. Subartikularhöcker groß und deutlich. Innerer Metatarsalhöcker walzenförmig, halb

so lang wie die Innenzehe; kein äußerer Tibiotarsalgelenk reicht über die Schnauzenspitze hinaus (♂) oder reicht zwischen Nasenloch und Auge (♀). Haut glatt oder chagriniert, an den Rumpfseiten warzig. Unterseite glatt; Dorsallateralfalte vorhanden (wenigstens vorn) oder undeutlich. Oberlippenfalte deutlich, durch etliche große runde Warzen bis fast zur Achselhöhle fortgesetzt. Umgebung des Trommelfells mit kleinen Pusteln. Oberseite grünlichgrau, einfarbig oder mit undeutlichen dunklen Flecken. Schläfengegend etwas dunkler, Tympanum dunkelrotbraun; Seiten dunkel gefleckt; Oberschenkel mit dunklen Querbinden; Hinterbacken mit kleinen dunklen Flecken; Tibia undeutlich und unregelmäßig gebändert und gefleckt. Kehle und Brust grau gewölkt.

♂ mit einer Schallblase jederseits am Innenrande des Unterkiefers.

Diese Art ist durch die (namentlich beim ♂) vorspringende Schnauze, die größeren Schwimmhäute, das kleinere Trommelfell und die bedeutendere Größe von *R. sauteri* BLNGR. verschieden.

Ein halbwüchsiges Stück (♀) mit deutlich chagrinierter Haut der Oberseite hat die Hinterbacken auf bräunlichgelbem Grunde dunkelbraun marmoriert, die Unterarme deutlich dunkel gebändert. Ein junges Tier hat eine Reihe dunkler Längsflecken am Unterrand der Dorsallateralfalte, ein zweites Kehle, Brust und Bauch dicht braun gefleckt, so daß die Grundfarbe nur in Form von gewundenen hellen Linien zwischen den Flecken übrig bleibt.

Die *Rana*-Arten von Formosa, zwölf an der Zahl, lassen sich wie folgt unterscheiden:

1. Dorsolateralfalte vorhanden . . . . 2.
   Keine Dorsolateralfalte . . . . 9.
2. Zahlreiche Längsfalten zwischen den Dorsolateralfalten
   1. *R. nigromaculata* HALL.
   Keine Längsfalten zwischen den Dorsolateralfalten . . . . 3.
3. Dorsolateralfalten sehr breit, fast so breit wie ein oberes Augenlid . 4.
   Dorsolateralfalten schmal . . . . 5.
4. Zehen durch ganze Schwimmhäute verbunden . . . 2. *R. plancyi* LAT.
   Zehen mit 2/3-Schwimmhäuten . . . . 3. *R. latouchii* BLNGR.
5. Zehen mit Ausnahme der vierten bis zu den Saugscheiben durch Schwimmhaut verbunden; Tympanum 1/2 Augendurchmesser . . . . . . 6.
   Zehen mit 3/4- oder kürzeren Schwimmhäuten; Tympanum 2/3 bis 3/4 Augendurchmesser . . . . 7.
6. Nasenloch von Schnauzenspitze und Auge gleichweit entfernt; nur der innere Metatarsalhöcker vorhanden . . . . 4. *R. kosempensis* WERN.
   Nasenloch der Schnauzenspitze viel näher als dem Auge; ein innerer und äußerer Metatarsalhöcker vorhanden . . . . . . 5. *R. ijimae* STEJN.

7. Hinterbeine mit Längsstreifen. . . .6. *R. taipehensis* VAN DENBURGH.
Hinterbeine quer gebändert . . . . .8.
8. Vorderzähne in zwei kleineren Gruppen zwischen den Choanen
7. *R. adenopleura* BLNGR.
Vorderzähne in zwei starken Gruppen, die nach hinten weit über die Choanen hinausragen . . . . .8. *R. sauteri* BLNGR.[1]).
9. Kein zahnartiger Vorsprung am Unterkiefer . . . . .10.
Ein zahnartiger Vorsprung jederseits von der Unterkiefersymphyse . . 11.
10. Zehen ohne Saugscheiben . . . . .9. *R. limnocharis* WIEGM.
Zehen mit Saugscheiben . . . . .10. *R. swinhoana* BLNGR.
11. Interorbitalraum viel breiter als ein oberes Augenlid
11. *R. namiyei* STEJN.
Interorbitalraum nicht breiter als ein oberes Augenlid
12. *R. tigerina* DAUD.

Rhacophorus eiffingeri Bttgr.

BOETTGER, Zool. Anz. XVIII, 1895, p. 267.
BOULENGER, Ann. Mag. N. H. (8) IV, 1909, p. 495.

Es liegen fünf Exemplare (drei ♀♀, zwei ♂♂) von Kanshirei vor, woher sie bereits BOULENGER kennt. Länge bis 35 mm. Saugscheiben der Finger und Zehen groß. Erster Finger deutlich kürzer als der zweite. Kein äußerer Metatarsalhöcker. Oberseite glatt, Bauch und Unterseite der Hinterbacken grob granuliert. Hinterbeine schwächer als bei gleichgroßen *Rh. japonicus*.

Kopfzeichnung (Querband) in der Mitte unterbrochen. Rückenzeichnung nicht ein ╳, sondern >< bildend. Kehle weiß, mehr oder weniger gefleckt oder grau. Brust mit zwei größeren grauen Flecken. Bauch dicht dunkel gefleckt.

Rhacophorus pollicaris n. sp.

Kanshirei (6 ♂♂, 1 ♀), Fuhosho (1 ♀).

Charakteristisch für diese kleine Art sind folgende vier Merkmale: Tibia deutlich kürzer als die Hälfte der Kopfrumpflänge; Innenfinger mit starkem Pollexrudiment; Bauch und Unterseite des Femur nicht gleichförmig granuliert, sondern einzelne Granula vergrößert und stark vorspringend; Gaumenzähne kaum bemerkbar oder in sehr kleinen rundlichen Gruppen nahe dem Innenrande der Choanen, weit voneinander entfernt,

[1]) VOGT gibt auch *R. guentheri* BLNGR. für Formosa an; diese Art dürfte von *R. sauteri* BLNGR. nicht immer leicht zu unterscheiden sein, wenigstens nach der Beschreibung.

ganz wie bei *Rh. eiffingeri*. Oberseite glatt oder mit feinen runden Warzen, die auf der Oberseite des Kopfes und an den Kopfseiten am dichtesten stehen; Tympanum mehr oder weniger deutlich, so groß wie die Haftscheiben der Finger oder größer; Hinterbeine reichen mit dem Fersengelenk mindestens bis zum Augenvorderrand, meist zwischen diesem und dem Nasenloch oder bis zu diesem selbst. — Kopf breiter als lang, vorne abgerundet, mit sehr deutlich gebogener Schnauzenkante und konkaver Zügelgegend. Eine scharfe Falte vom hinteren Augenrand über das Tympanum zum Vorderbeinansatz. Nasenloch näher der Schnauzenspitze als dem Auge, auf einem runden, wulstartigen Vorsprung; Tympanum, dem Auge mehr oder weniger genähert, etwa halb so breit, als der Augendurchmesser. Schwimmhäute zwischen den Fingern schwach entwickelt, am stärksten zwischen dem zweiten und dritten, wo sie bis zum Ende der ersten Phalanx reichen; Außenrand des Unterarms, manchmal auch des Tarsus und der fünften Zehe mit einer Reihe von vorspringenden, mitunter weißgefärbten Wärzchen (ähnlich bei *Rh. eiffingeri*). Schwimmhäute der Zehen reichen bis zu den Saugscheiben, nur bei der vierten Zehe bis zum Ende der vorletzten Phalange; Saugscheiben kaum merkbar kleiner als an den Fingern; Subartikularhöcker deutlich; kein äußerer Metatarsalhöcker. ♂ mit sehr starker Schwiele an der Basis des Innenfingers.

Färbung der Oberseite in Alkohol sehr verschieden: graublau, grauviolett, graurötlich, einfarbig oder mit einer W- oder X-förmigen dunklen Zeichnung in der Skapulargegend und sehr wenigen dunklen Querbinden auf den Gliedmaßen; Hinterbacken pigmentlos oder mit spärlichen bräunlichen feinen Linien; Flanken einfarbig weiß oder mit größeren dunklen Flecken. Unterseite vollkommen ungefleckt, höchstens gleichartig dunkler pigmentiert. Länge 30 bis 36 mm (♂ kleiner als ♀).

Eingegangen am 18. Februar 1913.